

Die **Vollstimmere**
am **Abends** mit Aus-
nahme der **Sonn- und**
Festtage
verantwortlicher Redakteur
Ausnahme der Beilage
Neue Welt:
Dr. **Wahle**, Magdeburg.
Tag von **S. Garbaum**,
Magdeburg-Neustadt.
Verantwortl. Schriftf. 5/6.
Verantwortl. Anstalt
Nr. 1567, Amt I
Druck von **S. Arnoldt**,
Magdeburg.

Vollstimmere

Prämienverloosung zahlbarer
Abonnementspreis:
Bierteljährl. inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatl. 90 Pf.
Per Kreuzband in Deutschland
monatl. 1 Exempl. 1,70 Mk.
2 Exempl. 2,90 Mk.
In der Expedition u. den Ver-
kaufsstellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
inkl. Bestellgeld.
Einzeln Nummern 5 Pf., mit
Neue Welt 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Infectionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.
Nr. 219. Magdeburg, Sonnabend, den 18. September 1897. 8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntags-
Beilage Die Neue Welt.

Den Neuwahlen zum Reichstag

ist bereits heute die größte Aufmerksamkeit zu widmen
Niemand weiß, was uns im Herbst bevorsteht. Wir
müssen daher gerüstet stehen. Eine unabhängige Presse
ist die beste Waffe in dem uns bevorstehenden Kampfe.
Hierorts die **Vollstimmere**. Wäge jedermann
seiner Pflicht eingedenk sein, fortgesetzt für die **Voll-**
stimmere zu agitieren. Wer die Sozialdemokratie fördern
will, muß deren Presse unterstützen. —

Außerordentlich bedenklich!

* Von einem „Sozialdemokratischen Eisenbahner-
Verband“ weiß die Magdeburgische Zeitung ihren Lesern
folgendes zu erzählen:

Der sozialdemokratische Eisenbahner-Verband fängt an sich
zu fühlen; er hat jetzt, nachdem der Bestand des Verbandes der
Eisenbahner Deutschlands als gesichert zu betrachten ist, und der
Verband einen ansehnlichen festen Mitgliederstand hat, beschloffen,
eine Unterstufungsbeirathung für seine Mitglieder zu schaffen,
und zwar soll diese in eine Aufstufungsklasse in Krankheits-, Sterbe-
und Unfällen bestehen. Die Aufstufungs- und Aufnahmestellen
für den Verband nehmen sich unangenehm, fürzlich ist eine solche
auch in Ludwigshafen a. Rh. errichtet worden. Der „Monitor
der Eisenbahner“ giebt eine Zusammenstellung über die tägliche
Arbeitszeit der Eisenbahner in einzelnen Städten Sachsen und
Thüringens; sie soll betragen in Gera 13—14 1/2 Stunden, in
Ehrenmühle 13 1/2—17, in Aue 14, in Frankenberg 16, Naissa und
Erzgebirge 15—16 Stunden, Stolberg hat den einen Tag 16, den
anderen Tag 19 1/2 Stunden, und so wechselweise fort. Der Lohn
beträgt in Frankenberg bei 16 stündiger Dienstzeit nach 7 Dienst-
jahren 2.50 Mk., nach 18 Dienstjahren 2.60 Mk., Annaberg nach
26 Dienstjahren 2.60 Mk., Zwickau und Rätzenhain nach 8 Jahren
2.30 Mk., nach 22 Jahren 2.50 Mk. Wer hat, so schreibt nach dieser
Aufstellung in aufgebender Weise der Wehr, Lust, die um ihre
Organisation zwecks recht baldiger Eringung höherer Löhne und
kürzerer Arbeitszeit kämpfenden Eisenbahner zu verdrängen? Und
weiter wiesen die Wortführer des Verbandes darauf hin, daß
die Arbeiter des direkt unter staatlicher Verwaltung stehenden
Eisenbahnen in Bremen monatlich 416 Stunden arbeiten. Bremer
Fabrikarbeiter sollen höchstens 260 Stunden im Monat arbeiten.
Der Lohn für Tagelöhner soll 25 Pfg. für die Stunde betragen,
Fabrikarbeiter hingegen 30 Pfg. für die Stunde verdienen. Außer-
ordentlich zufrieden sollen die Leiter des Verbandes mit den Fort-
schritten sein, die die Bewegung in Süddeutschland, namentlich in
der bayerischen Pfalz gemacht. Auch die bayerischen Kollegen
werden auf die zu Unrecht und ohne jede öffentliche Wirkung er-
lassenen Urtheile ebenso wie die preussischen Kollegen hießen und sich
dem Verband der Eisenbahner Deutschlands trotzend und alledem
anschließen. Man mag die Sache betrachten, wie man will, die
Thatsache läßt sich nicht mehr ableugnen, daß ein Teil, vorläufig
immer noch ein kleiner Teil, der Eisenbahner in das sozialdemo-
kratische Lager offen abgeschwenkt ist und sich eine Organisation
geschaffen hat, die sich bereits als Macht zu fühlen anfängt, und
das ist außerordentlich bedenklich!

Man mag die Sache betrachten, wie man will, die
Thatsache läßt sich nicht mehr ableugnen, daß ein Teil
der Eisenbahner in das sozialdemokratische Lager offen
abgeschwenkt ist. Diesen Wehrerzucht die Magdeburgische
Zeitung mit dem Bemerkten abzuwachen, daß „vorläufig
immer noch ein kleiner Teil“ diese, der Magdeburgischen
Zeitung so gefährliche Bahnen wandelt. Es ist dem
Blatte höchst unangenehm, daß die junge Organisation
der Eisenbahner sich bereits als Macht zu fühlen anfängt
und — das ist „außerordentlich bedenklich“!

Außerordentlich bedenklich! Das glauben wir. Wer
kägt aber die Schuld, daß die Eisenbahner offen zur
Sozialdemokratie abgeschwenkt sind? Die Schuld gebührt
den Eisenbahner im Stillen den Sozialdemokraten an-
terstützten deren Presse und traten bei Reichstagswahlen
für die Kandidaten der Sozialdemokraten ein. Wenn dies
nicht anders wird, wenn die Eisenbahner sich organisieren,
die eigene Presse halten, und offen für ihre Ziele propagieren,
so sind sie hierzu getrieben durch die Macht der Verhältnisse.
Ihre berechtigten Klagen sind seit Jahr und Tag miß-
achtet, ihre Wünsche unberücksichtigt worden. Da, wo
nirgends Eisenbahner gewagt, die Zustände im Eisenbahn-
betriebe öffentlich zu kritisieren, sind diese Männer
maßregeln, verfolgt worden. Und mit Jubel ist diese
Kampfgliederung der besten unter den Eisenbahner von
der gesamten bürgerlichen Presse begrüßt worden. Jetzt
läßt sich diese Handlung.

Von dem Staate, von allen Parteien verfolgt, gehäßt,
apostrophirt, haben die Eisenbahner endlich erkannt, daß sie
erlassen sind, wenn sie sich nicht selbst regen, nicht ihres
Mißes Schmied sind. Und so haben sie sich denn an-
geschlossen der modernen Arbeiterbewegung und da um
Hilfe angesprochen, wo allen Bedrängten jederzeit Hilfe
währt worden ist — bei der Sozialdemokratie.
Und die Macht der Sozialdemokratie wird auch den
Eisenbahner eine bessere Zukunft sichern! Wenn heute
die bürgerlichen Blätter so thun, als es sie befehlen sind,
das Wohl der Eisenbahner zu erstreben, so werden die

Eisenbahner, daß dies pure Heuchelei. Schöne Worte
und leere Versprechungen sind den Eisenbahner genug
gemacht, sie wollen endlich Thaten sehen. Und so be-
grüßen wir die Ausbreitung der Organisation der Eisen-
bahner mit Freuden und können nur wünschen, daß die
Organisation allerorts wo Eisenbahner in Masse wohnen,
erstehen möge zum Wohl einer Klasse, die jahrelang von
allen bürgerlichen Parteien gemarrt und verfolgt worden ist.

Die wahre Ursache der Eisenbahnunfälle.

Aus
Bingerbrück berichtet die Kölnische Volks-Zeitung:
Der Lokomotivführer, welcher nach dem offiziellen Bericht schuld
sein soll an dem Eisenbahnunfall in der Nacht zum Sonntag,
stand zur Zeit des Unfalles am Ende eines sehr anstrengenden
Dienstes. Eine Tour seines regelmäßigen Dienstes zwingt ihn
stets, zwei Nächte nacheinander draußen zu übernachten. Dies
Übernachten ist gehäßt, da es vielfach auf einfachen Matratzen,
sogenannten „Säden“, geschehen muß. Diesmal waren dem
Manne nur in einer Nacht etwa sechs Stunden dieser Ruhe be-
gönnt. Donnerstag nachmittags 3 Uhr war er erst vom Dienst
zurückgekehrt und mußte dann abends um 9 Uhr schon wieder bei
seiner Lokomotive sein, da er um 10 Uhr einen Zug nach Mainz
zu fahren hatte. Dort hatte er jetzt „Säden“, mußte aber, statt
morgens früh um 6 Uhr wie gewöhnlich weiterfahren zu können,
in Mainz bis abends 6 Uhr warten, wo er dann nach Frankfurt
fahren mußte. Dort angekommen, mußte er die Nacht durch seine
Maschine bereit halten für einen Sonderzug, dessen Eintreffen un-
bestimmt war, fuhr endlich um 4 Uhr mit diesem ab und landete
um 8 Uhr in Bingen, wo er nach 34 stündiger Abwesenheit
zum ersten Male wieder in ein Bett kam, aber nur für zwei
Stunden, denn um 11 Uhr trieb ihn die Befürchtung heraus, um
12 Uhr wieder fahren zu müssen. Es verschob sich aber bis ein halb
2 Uhr, wo der geplagte Mann schon wieder auf seiner Maschine
stand, um Kohlen zu laden und die Vorbereitungen zu treffen für
die Abfahrt um 3 Uhr 56 Min. Dieser schrecklichen Mühsal
sah er aber aus, und so gewann er ein Stündchen, um nach Hause
zu gehen und Kaffee zu trinken. Dann aber ging wieder zur
Maschine und um 5 Uhr fort nach Mainz, von wo er dann nachts
zurückkommend gegen 1 Uhr auf dem Bingerbrücker Bahnhof mit
dem entgegenkommenden Zuge zusammenstieß. Rechnet man die
Stunde Zeit, welche der Lokomotivführer stets vor Abgang des
Zuges schon bei seiner Lokomotive sein muß, und die längere Zeit,
welche er nach Ankunft stets noch zu thun hat, ehe er von seiner
Maschine weg kann, dann hatte der Mann von den 31 Stunden,
die es sind von Freitag abend 6 Uhr bis Sonntag nacht 1 Uhr,
ungefähr fünfundsiebzig Stunden an seiner Lokomotive
zugebracht. Ist es da zu verwundern, wenn der müde und
vom Nachtdienst durchgekorene Mann von den Hunderten von
Signalen, auf die er zu merken hat, eines übersteht?

Man trifft die eigentliche Schuld für ein unter solchen
Umständen begangenes Dienstvergehen? Doch zweifellos
einzig und allein die Eisenbahnverwaltung, die das
Menschenmaterial mit dem Maschinenmaterial zu ver-
wechseln scheint. Für derartige Bemerkungen an die mensch-
liche Arbeitskraft giebt es keine Entschuldigung, und wenn
unter solchen Umständen die Eisenbahndirektion etwas fest-
stellt, daß der Mann seine Pflicht vernachlässigt habe,
ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß diese Vernachlässigung
nur die Folge der Überarbeitung ist, so kann eine solche
Feststellung nur zur Verhütung der Thatsachen dienen.
Hier haben wir eine Folge des Sparmaßregelnsystems im
Eisenbahnbetriebe, und die Eisenbahnverwaltung würde
diesen Zusammenhang in noch mehr Fällen erkennen, wenn
sie die Verhältnisse etwas weniger nach den behaglichen
Arbeitsverhältnissen im Bureau beurteilen würde. Die
Eisenbahner thun gut, fortgesetzt die Presse über alle
nennenswerten Vorkommnisse zu unterrichten. Mit der
Fackel der Wahrheit muß in das Eisenbahngetriebe ge-
leuchtet werden. —

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Der in Leipzig tagende **Junungsverband deut-**
scher Gewerbetreibender hat beschlossen, den Mitgliedern
des Junungsverbandes zu empfehlen, daß diese die Ver-
pflichtung eingehen, keine Gesellen aus Oden, in
denen eine ArbeitsEinstellung eingetreten ist, zu be-
schäftigen. Die antragstellende Berliner Junung hat so-
wohl von einem Vertreter des Reichsamts des Innern
als der tgl. Kreishauptmannschaft Leipzig die Versicherung
erhalten, daß ein solcher Beschluß nicht gegen die Bestim-
mung der Gewerbeordnung verstoße. Aber ist nicht jüngst
in Bielefeld gewünscht worden, daß die schwerste Strafe
denjenigen treffen soll, der seine Mitmenschen an der frei-
willigen Arbeit des Baugewerbes die Sperre verhängt,
hier werden streikende Arbeiter, die in Oden, wofürst
kein Streik besteht, arbeiten wollen, an der freiwilligen
Arbeit gehindert. Und dies geschieht in einem Staate,
dessen Organe die geringsten Verstöße der Arbeiter gegen
die Gewerbeordnung ahnden und sich sorgfältig mühen,
den Kampf der Arbeiter gegen die Unternehmer in vieler
Beziehung zu inhibieren. Nur so weiter. Die Arbeiter
werden die Konsequenzen aus diesem Vorgehen ziehen. —
Zur Beseitigung der Bodelle in Deutschland, die
wir unlängst im Anschlusse einer neuen Reichsgerichts-
Entscheidung besprochen haben, bemerkt das Hamburger
Echo: Bekanntlich „beharrt“ die hiesige (Hamburger)
Staatsanwaltschaft nach wie vor auf dem seit Jahren

von ihr vertretenen Standpunkt, daß die polizeilich ge-
schmigte gewerksmäßige Kuppel in den Bodelle nicht
strafbar sei und lehnt jede strafrechtliche Verfolgung dieser
gewerksmäßigen Kuppel ab, trotz der Reichsgerichts-
Entscheidung. —

Die **Nationalliberalen** sind höchst ungehalten,
daß in Baden die katholischen Geistlichen angebroht haben
mit den Sozialdemokraten gemeinsam den satten National-
liberalismus zu bekämpfen. Daraufhin werden die Be-
treffenden Geistlichen aus der Liste der Staatserhaltenden
gestrichen. Hoffentlich trösten sich die Herren im Talar. —

Auf die **unparteiischen Blätter** ist **Piarrer** **Kau-**
mann gekommen. Einem Freunde, der um Rat gebeten,
welches tägliche Organ die National-Sozialen nach dem
Kladderadatsch der Zeit lesen sollen, empfiehlt **Kau-**
mann die tägliche Rundschau, ein Blatt, welches (wie **Kau-**
mann selbst schreibt) politisch grundsätzlich parteilos ist. Gute
Nacht **Kau-****mann** — das ist die letzte Delung. —

Der **Parteitag der Konservativen** wird Ende
Januar in Dresden abgehalten. —
Kaiser Wilhelm, der gegenwärtig in Ungarn weil,
wird Anfang Oktober die Königin von England besuchen.

Spanien.
Der **Finanzminister** eskommuniziert.
Der **Bischof** von Majorca veröffentlicht einen Erlass,
wonach er die Eskommunikation über den spanischen Finanz-
minister verhängt, weil er einen Teil der Güter des
Klerus beschlagnahmt habe. Die Regierung beschloß,
wegen der Handlungsweise des Bischofs in Rom zu
protestieren. —

Belgien.
Louise Michel ausgewiesen.
Gegen die spanische Justiz wollten in Brüssel die von
Paris kommenden Anarchistinnen **Louise Michel**, **Char-**
lotte **Frauville** und **Bronffordour** Borträge zu Gunsten der
Borträge bestimmten Saal betreten, wurden sie von der
Polizei aufgefordert, sich nach dem Polizeibureau zu be-
geben. Hier wurde ihnen der Ausweisungsbefehl zugestellt.

Parlamentarische Nachrichten.
Der **Bundesrat** nimmt Anfang Oktober seine Sitzungen
wieder auf. —
Eine überraschende Meldung bringt die Post: Die Neuwahlen
zum Landtag sollen bald nach Oden, dagegen die **Wahlen zum**
Reichstag erst einige Monate später stattfinden. Diese Meldung
konnte einigermaßen überraschend. Bisher wurde allgemein als
selbsterfindlich angenommen, daß die Reichstagswahlen, wie sie
1893 früher erfolgten, auch nach Ablauf der Legislaturperiode der
Landtagswahlen voranziehen würden. —
Ein „**einheitlich bindender Plan**“ für die Marine soll
nach der offiziellen Marine-Pol. Korr. dem Reichstag unterbreitet
werden. Also doch eine Beschränkung des gegenwärtigen Staatsrechts
des Reichstags auf Jahre hinaus! —

Militärische Nachrichten.
Eine **Manöver-Verlustliste** macht die Kunde durch die
Blätter. Von der großen Reiterattache wird z. B. be-
richtet: Nach dem „Galt“ lagen vierzehn tote Pferde und
neun zum Teil schwer verwundete Reiter und Infanteristen
auf dem Kampfplatze. Die Ambulanzen rasselten heran
und hatten vollauf zu thun, die Verwundeten zu bergen.
Ein Einjähriger der 83er war überritten worden und lag,
mit einem Mantel bedeckt, sehr schwer verletzt stöhnend
am Boden. Er stand am äußersten linken Flügel der
83er. Ein bayerischer Reiter wurde durch einen Schuß
ins Gesicht aus dem Sattel geschleudert und mußte nach
Petterweil ins Gasthaus zur „Kofe“ getragen werden.
Ein anderer Reiter brach das Bein. Zwei brachen den
Arm. Ein Pferd, das nicht gleich tot war, mußte auf
dem Platze erschossen werden. In Bayern sollen noch ganz
andere Gerüchte über die Zahl der Opfer umgehen.
Unter diesen Umständen kann man nur dem Wunsche bei-
stimmen, daß möglichst bald authentische Nachrichten über
die vorgekommenen Unfälle veröffentlicht werden mögen. —
Ueber das **rauchlose Pulver** schreibt in der Köln.
Ztg. ein militärischer Mitarbeiter in einem Rückblick auf
die Kaisermanöver: „Bei allen Uebungen ergab sich wie-
der, nur jetzt im größten Maßstabe, daß das rauchlose
Pulver eine sehr zweifelhafte Erfindung war, denn wie die
Schweißbilder zeigten sich überall die Truppen, und man
wird im Kriege sein eigenes Feuer wohl dadurch regeln
können, daß man jeden einzelnen Mann fallen sieht, welche
günstige Lage aber auch für den Feind zutrifft, und so
wird man am Ende zu dem Mittel greifen müssen, die
eigene Stellung durch künstliche Raucherzeugung dem
Auge des Feindes zu verbergen.“ Nur schade, daß die
Steuerzahler die Kosten für diese fortwährenden Versuche
zu tragen haben. —

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.

In Berlin haben bei der Firma Hoffmann und Kühnemann sämtliche Formen die Arbeit eingestellt, weil von ihnen die Uebernahme von Arbeiten aus der gesperrten Vorfrischen Fabrik verlangt wurde...

Streik der Seelente.

In Stettin sind die Matrosen und Heizer sämtlicher im Stettiner Hafen liegenden Dampfer der Neuen Dampfer-Kompanie und der Rheiderlei Haubitz in den Streik eingetreten...

Ausland.

Aus Lancashire (England) wird dem Daily Chronicle gemeldet: Acht große Spinnereien stehen hier seit etlichen Tagen still, weil es ihnen an Aufträgen fehlt...

Vom Kampfe der englischen Maschinenbauer.

Der Sekretär des Internationalen Informationsbureaus der Metallarbeiter, Ch. Hössen in Sheffield richtete an den Sekretär für Deutschland ein Schreiben...

Die Firma Biersch in Sheffield fertigt zwei Schraubenschlüssel (Schächte) für den Norddeutschen Lloyd. Wie wir hören, sind dieselben nach Deutschland übergeschickt...

Segis erjudet seine deutschen Berufsbrüder, das Vorstehende zu beachten und wenn ihnen Arbeiten von englischen Unternehmern zugewiesen würden, sich an den Vorstand des Metallarbeiter-Verbandes zu wenden...

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 13. September 1897.

Eine Volksversammlung findet Montagabend in der Parkstr. 10, Schöningerstraße, Suburg statt. Einer regen Agitation für diese Versammlung widmen sich die Genossen und Genossinnen...

Der hiesige sozialpolitische Kreis hat am Donnerstag eine Besprechung abgehalten, in der nach einer längeren Sitzung beschlossen wurde, als Delegierten für den in Wiesbaden stattfindenden Parteitag der Sozialdemokraten zu fungieren...

Die hiesige Arbeitervereinsversammlung hat am Donnerstag eine Besprechung abgehalten, in der nach einer längeren Sitzung beschlossen wurde, als Delegierten für den in Wiesbaden stattfindenden Parteitag der Sozialdemokraten zu fungieren...

Die hiesige Arbeitervereinsversammlung hat am Donnerstag eine Besprechung abgehalten, in der nach einer längeren Sitzung beschlossen wurde, als Delegierten für den in Wiesbaden stattfindenden Parteitag der Sozialdemokraten zu fungieren...

Die hiesige Arbeitervereinsversammlung hat am Donnerstag eine Besprechung abgehalten, in der nach einer längeren Sitzung beschlossen wurde, als Delegierten für den in Wiesbaden stattfindenden Parteitag der Sozialdemokraten zu fungieren...

Die hiesige Arbeitervereinsversammlung hat am Donnerstag eine Besprechung abgehalten, in der nach einer längeren Sitzung beschlossen wurde, als Delegierten für den in Wiesbaden stattfindenden Parteitag der Sozialdemokraten zu fungieren...

Die hiesige Arbeitervereinsversammlung hat am Donnerstag eine Besprechung abgehalten, in der nach einer längeren Sitzung beschlossen wurde, als Delegierten für den in Wiesbaden stattfindenden Parteitag der Sozialdemokraten zu fungieren...

Die hiesige Arbeitervereinsversammlung hat am Donnerstag eine Besprechung abgehalten, in der nach einer längeren Sitzung beschlossen wurde, als Delegierten für den in Wiesbaden stattfindenden Parteitag der Sozialdemokraten zu fungieren...

Für Gewerbetreibende. Diejenigen Personen, welche für das Jahr 1898 Wandergewerbescheine zu haben wünschen, werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldung des beabsichtigten Gewerbetriebs bis zum 1. Oktober 1897 im Zimmer Nr. 40 des Polizei-Präsidial-Gebäudes...

Herbstferien. Für die hiesigen Bürger- und Volksschulen dauern die Herbstferien eine Woche. Der Schulschluss erfolgt Sonnabend, den 25. September, der Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 4. Oktober...

Mord? Der Erste Staatsanwalt veröffentlicht: Am 11. August 1897 ist zu Magdeburg am rechten Ufer der Elbe an der Anlegestelle des Dampfers 'Editha' die schon in Verweisung übergebene Leiche des Schlossers Otto Weichmann aus Magdeburg gefunden...

Eitliche Verbrechen. Der etwa 60 Jahre alte, in der Michaelstraße zu Suburg wohnende Arbeiter Wetterling hat durch Selbsterlöschung ein 11 1/2 jähriges Mädchen an sich und an einen entlegenen Ort zu locken gewußt...

Merci Unfälle. Die unberechnete Friederike P., in der Sternstraße wohnend, ist im Hause der Herrschaft von der Treppe gefallen und hat sich dabei den rechten Fuß verstaucht. Der Arbeiter Hermann S. aus der Suburg hat sich am 10. d. M. in einer Metallwarenfabrik in der Großen Diebhorststraße bei der Arbeit einen Nagel in die Hand gerissen...

Milzbrandkrankung. Der dritte Fall von Milzbrand-erkrankung ist jetzt an dem Arbeiter W. festgestellt worden. Er ist wie seine beiden Vorgänger an einem Geschloß in Kämeritz bestritten, wo der Milzbrand an einer Kuh festgestellt worden ist...

Wendenschwachen wurden beim Bau eines Gemüshauses im Garten des Stadtrats Dr. Dürre, Westendstraße Nr. 2, aufgefunden. Circa zwei Meter tief wurden 28 Schädel und eine große Anzahl andere Knochen gefunden...

Unverbesserlicher Flottenschwärmer.

Der Amtliche Anzeiger ist das Organ der Flottenschwärmer und Kolonialpolitiker. Er giebt sich mit Hilfe eines Berliner literarischen Flottenschwärmers die größte Mühe, seinen konservativen Lesern die Notwendigkeit der Flottenvergrößerung nachzuweisen...

Als Schöpfung unserer wirtschaftlichen Existenz ist aber eine starke Flotte auch nur zur zweckmäßigen, also verständigen Lösung der sozialen Frage zu betrachten; denn sie ist nicht die Stütze der Wohlstandsgläubigen im Friedenszeiten...

So schreibt der Flottenschwärmer. Wenn dem konservativen Anzeiger eine partei Ausfahrt und ein mit dieser in Verbindung stehendes Wohl der Arbeitermassen am Herzen liegen würde, dann müßte er zunächst sich gegen seine Parteifreunde wenden, die durch Zölle, Grenzsperrren und als Gegner von Handelsverträgen die Ausfuhr schädigen...

Erstarrt. (Wohlfahrt.) Die neuerrichtete Bahnlinie Erstarrt wegen des kalten Wetters den Verkehr übergeben. Halberstadt. (Schwäbischer Freund.) Auf dem Fahrweg der Halberstadter Bahn der Route des katholischen Kirchhofes wurde die letzte Schiene eines ungelagerten Landes gefunden...

Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat. Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat...

Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat. Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat...

Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat. Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat...

Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat. Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat...

Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat. Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat...

Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat. Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat...

Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat. Rebegleit. (Kommunikation.) Der hiesige Reichsrichter wurde begleitet, weil er die hiesige Bahnlinie unterbrechen hat...

hielt der Vorsitzende, Schlosser Robert Martin, Strafbefehl in Höhe von 50 Mark, weil er einen lichen Aufzug ohne schriftliche Erlaubnis in Scene habe. Es wurde Widerspruch erhoben und die vom Schöffengericht Magdeburg auf 30 Mark gemindert.

Berlin. (Kesselerplosion.) Am Freitag ist im Maschinenbauwerk zur Kühlanlage auf den Norddeutschen Eiswerken in Rummelsburg am Mühlenturm ein Kessel explodiert...

Berlin. (Schrecklicher Selbstmord.) Der am Schloß leibende Geshleicher Heinrich Steinfort aus der Oriebronsstraße ist die Pulsader durchschnitten und den Unterleib aufgeschlitten...

Vermischtes.

Dampfkefelerplosion. In der Papierfabrik in München ist am Freitag der Dampfkefeler explodiert. Drei Personen wurden sogleich getötet und drei andere schwer verletzt worden. Eine Person wird noch nicht aufgefunden. Das ganze Kesselhaus wurde zerstört...

Eisenbahnunfälle. Bei der Station der Südbahn Bruch a. d. Mur fuhr ein Schnellzug auf einen mit Spätzug in den Bahnhof einfahrenden anderen Schnellzug auf. Hierbei erlitten vier Reisende leichte Kontusionen; Fahrmaterial wurde nicht beschädigt, nur einige Fensterscheiben wurden zertrümmert...

Unglück auf See. Der Flensburger Dampfer 'Helmholtz' hat einen schwedischen Schooner nach Kiel gebracht. Derselbe erlitt bei der Insel Gotland einen Unfall. Die Besatzung scheint ertrunken zu sein.

Massenvergiftung. Auf dem Dominium Brunsberg bei Pleschen sind 12 Personen erkrankt. Die ärztliche Untersuchung der 12 Personen hat ergeben, daß dieselben infolge des Genußes vergifteten Fleisches, sonst an einem Pflanzengift erkrankt waren. Die in Haft genommenen beiden Personen sind deshalb wieder entlassen worden.

Fünf Mark Strafe.

Dieser Tage stand ein Bleicher Sch. vor dem hiesigen Schöffengericht wegen brutaler Mißhandlung eines 17-jährigen Mädchens. Er hat das Mädchen morgens um fünf Uhr aus dem Bett gestoßen, gegen die Wand gestoßen und dreimal kräftig ins Gesicht geschlagen...

Verzine, Versammlungen, Vergnügen etc. Köpfer! Eine öffentliche Versammlung der Köpfer und Köpferinnen findet heute (Sonntag) abends 8 1/2 Uhr statt.

Sonntag, den 18. September: Deutscher Metallarbeiter-Verband (Fällische Alte Neustadt). Besprechung abends 8 Uhr bei Volkshaus, Weinbergstr. 10.

Montag, den 20. September: Naturhistorischer Verein. Besprechung abends 8 Uhr bei Volkshaus, Weinbergstr. 10.

Freitag, den 24. September: Naturhistorischer Verein. Besprechung abends 8 Uhr bei Volkshaus, Weinbergstr. 10.

Sonntag, den 27. September: Naturhistorischer Verein. Besprechung abends 8 Uhr bei Volkshaus, Weinbergstr. 10.

Freitag, den 30. September: Naturhistorischer Verein. Besprechung abends 8 Uhr bei Volkshaus, Weinbergstr. 10.

Sonntag, den 3. Oktober: Naturhistorischer Verein. Besprechung abends 8 Uhr bei Volkshaus, Weinbergstr. 10.

Wie verpönt die sozialdemokratischen Tendenzen sind.

Am 20. und 21. Jan. 1897 wollte der Turnverein 'Sparta' zu Bismarcksdorf ein Fest, verbunden mit einem öffentlichen Aufzuge abhalten. Der Amtsvorsteher Müller stellte die Genehmigung zu letzterem in Aussicht...

Der Antrag wurde abgelehnt, weil die sozialdemokratischen Tendenzen verpönt sind. Der Antrag wurde abgelehnt, weil die sozialdemokratischen Tendenzen verpönt sind...

Das Theater Wallemba eröffnet heute seine Vorstellungen. aus dem Inzeratenteile ersichtlich, ist das Theater ein modern eingerichtetes und faßt 1200 Personen. Dressierte Hunde und Katzen werden sich produzieren.

Neueste Nachrichten.

Breslau. Der Bahntechniker Flieger ist verhaftet. Er soll Patienten während der Karwoche Stillschleitsverbrechen begangen haben.
Leipzig. Der Streif der Maurer dauert unverändert fort.

Halberstadt. Der Handschuhmacherstreik ist bis jetzt unverändert. Im Ausstand befinden sich noch 11 Mann, darunter 4 verheiratete.

Budapest. Von den zur Hofstafel geladenen ungarischen Magnaten haben nur 70 ihr Erscheinen zugesagt. Im Zweibrücken. Der Bürgermeister von Hahlsch, Wilhelm, wurde wegen Meineids mit 15 Monaten Gefängnis bestraft.

Andree?

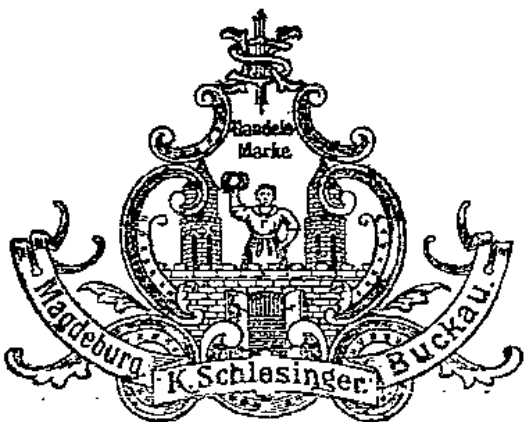
Nach einer Meldung der Russischen Telegraphenagentur aus Krasnojarsk wurde in dem Dorfe Antiferowoskoje im Distrikte Ze-

nisseist am 14., 11 Uhr abends, während 5 Minuten in nordwestlicher Richtung ein Ballon gesehen, von dem man annimmt, daß es derjenige Andree's sei.

Briefkasten.

(Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.)
Lübeck. Die Wäsche Arbeit konnten wir heute nicht publizieren, da der Parteibericht noch einmal unsere Spalten sehr in Anspruch nahm. — Eisenbahner. Der Bericht ist bei Barfels, Arbeitsnachweis, Kl. Klosterstraße, zu beziehen. Wenden Sie sich und Ihre Kollegen dorthin.

Adellose Maß-Anfertigung



unter Leitung erster Meister.

Ich bitte das geehrte Publikum, meine ausgestellten **Original-Modelle** zu besichtigen, um sich Kenntnis zu verschaffen, was die Mode für die Beginnende

Herbst- und Winterzeit Neues

geschaffen und aufgenommen hat.

Magdeburg

K. Schlesinger

Buckau

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen eleganter Herren- und Knaben-Kleidung.

1838

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

A. Schiele
Jakobstr. Nr. 2
1565
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
ausserordentlich besser Ausführung.
Billige Preisstellung und langjähr. Garantie
Lieferung kostenfrei.

2 prachtvolle rote Gebett Betten und Bezugsstellen m. Matr. sofort spottbillig zu verkaufen bei **Möhring, R. R.** Neuhaldenslebenstr. 20 H z.

Unentgeltliche Behandlung

aber nur gegen Abgabe dieser Annonce ohne irgend welche Verpflichtung jedem, der sich von den großartigen Erfolgen meiner Kurmethode überzeugen will, für die ersten 8 Tage, in denen selbst bei ganz veralteten Leiden in den meisten Fällen schon wesentliche Besserung eintritt. Behandlung auch schriftlich.

Visser, homöopathischer Prakt.

Magdeburg, Jakobstraße 3.
Sprechstunden von 11 bis 4 Uhr. Donnerstags keine Sprechstunden.

Ausverkauf.

Wegen Umzugs verkaufe ich sämtliche Möbel, Spiegel u. Polsterwaren zu herabgesetzten Preisen unter voller Garantie mit 5 Prozent Rabatt.

M. Sudenburg **H. Hahnwald**, Kurfürstenstraße 8

Wolf Seelenfreund

Allein-Verkauf der Steingutfabrik Puritz & Sode Neuhaldensleben

Niederlage der Freiwaldauer Porzellan-Fabrik.

Gingang an der Fontaine **Weingläser.**

66 Breite Weg 66

Gingang an der Fontaine. **Biertulpen.**

Ich empfehle:

Teller

ausgebogte Form



echt Porzellan

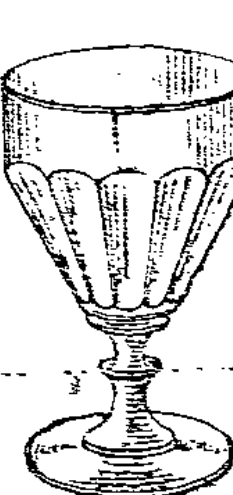
II. Qualität 17 Pf.
I. Qualität 22 Pf.



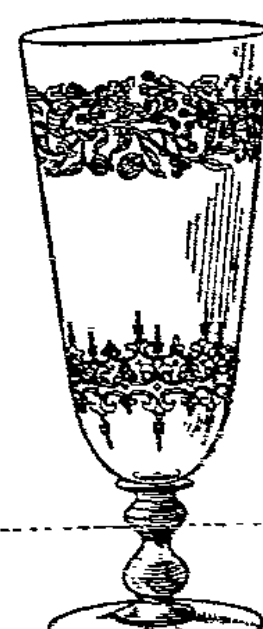
„Massenet“ graviert
Duzend 5 Mk.



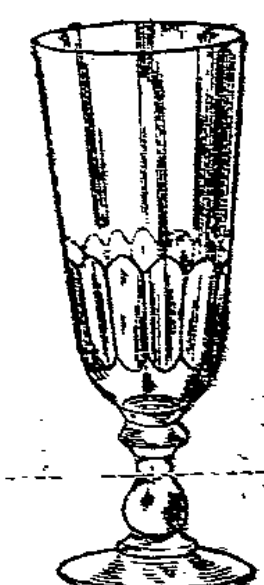
„Mathilde“ glatt
Stück 15 Pf.



„Birnform“ geschliffen
Stück 25 Pf.



„Renaissance“ geätzt
Stück 11 Pf.



„Ingo“ geschliffen
Stück 33 Pf.



mit verschiedenen Schriften
Stück 39 Pf.

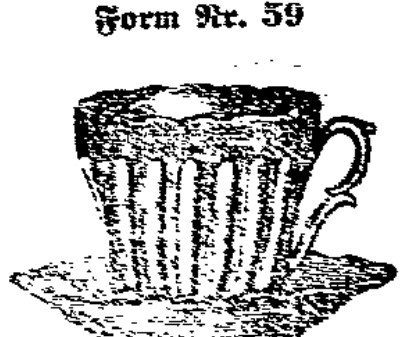
Tafel-Service
echt Porzellan
für 6 Personen, fein bemalt, 37 Teile, Mk. 18.50.



weiß 20 Pf.
blau Rand 30 Pf.



II. Qualität 15 Pf.
I. Qualität 20 Pf.



II. Qualität 20 Pf.
I. Qualität 25 Pf.

Wasch-Service
in selten großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.



10 Pf.



Zwiebelmuster 17 Pf.

**Tischlampen.
Hängelampen.**

Tassen.

Gewerbliche Kinderarbeit in Weissenfels und Umgegend.

VH. Die vom Deutschen Lehrerverein angeregten statistischen Erhebungen über gewerbliche Kinderarbeit haben auch den hiesigen Lehrerverein veranlaßt, an der 1. und 2. Stadtschule und an neun Landschulen Umschau zu halten. Das Resultat, das niemanden, der mit offenem Blick den Gang unserer wirtschaftlichen Verhältnisse verfolgt, Wunder nimmt, ist insofern von Interesse, als von Gegnern, die sonst über die Begehrlichkeit der Massen nicht laut genug schimpfen können, zugestanden werden muß, daß die Ursachen der gewerblichen Kinderarbeit zumeist (zumeist — nicht bloß) in den wirtschaftlichen Verhältnissen liegen und daß der Verdienst im allgemeinen sehr gering ist. Die Kinder müssen sich oft mit einem Stundenlohn von zwei Pfennigen begnügen. Was die Herren Lehrer aber doch nicht gewesen sind. Dazu müßten erst Erhebungen angestellt werden, um herauszubringen, daß wirtschaftliche Not die Kinder ins Arbeitsjoch spannt; oder müßten die Herren, das man aus pädagogischen Rücksichten diese Kleinen zur Arbeit anhalten muß? Schade, daß man bei den Kindern der oberen Schicht dieses Erziehungsmittel nicht anzuwenden beliebt.

Die Wirkung einer besseren sozialen Stellung der Eltern von Kindern tritt deutlich bei der 1. und 2. Stadtschule hervor.

Die 1. Stadtschule, die von Kindern besser sitzierter Eltern besucht ist, wies unter 2521 Kindern 125 Knaben und 21 Mädchen auf, die gewerblich beschäftigt waren, das sind 10 $\frac{1}{2}$ Prozent der Knaben und 1 $\frac{1}{4}$ Prozent der Mädchen.

Die 2. Stadtschule, die von Kindern weniger gut sitzierter Eltern frequentiert wird, hat 773 Knaben und 713 Mädchen; von diesen waren 393 Knaben und 396 Mädchen gewerblich beschäftigt, also 52 Prozent bei den Knaben und über 40 Prozent bei den Mädchen.

Diese Zahlen sprechen eine zu deutliche Sprache, als daß man sie noch mit einem Kommentar zu versehen braucht. Zu betauern sind diese armen Geschöpfe, die eine harte Notwendigkeit in ein Joch spannt, wo sie an Leib, Seele und Gemüt Schaden nehmen müssen, freudlos geht an ihnen die kindliche Jugend vorüber und während ihrer besser sitzierten Spielgenossen sorglos und frei sich umherkummeln und sich ihrer Jugend freuen, müssen sie für 2 Pfg. Stundenlohn Frondienste leisten und mit dem paar Groschen zum Lebensunterhalt ihrer Angehörigen beitragen.

Und dabei giebt es immer noch Leute, die da meinen, die Unzufriedenheit sei eine natürliche Folge der sozialdemokratischen Agitation, sie sei das Werk revolutionärer Demagogen. Nein, hier liegen die Quellen unserer Kraft, aus diesen wirtschaftlichen Verhältnissen, die nicht einmal vor Kindern Halt machen, holen wir unsere Waffen, mit denen wir unseren Gegnern energisch zu Leibe rücken.

Fort mit der ganzen gewerblichen Kinderarbeit! Nicht Beschränkung, sondern völlige Beseitigung derselben, das fordern die Herren Lehrer zum Gegenstand ihrer pädagogischen Forderung machen und im Interesse der Jugend, im Interesse des Volkes auf die Erfüllung dieser Forderung energisch bestehen. Da heißt's thun? Wohl schwerlich. Ja, wenn König Stumm nicht wäre! Der hat bekanntlich für solche wichtige soziale Vor schläge kein Verständnis; so werden sich die Herren mit der Registrierung der That sachen begnügen und gelegentlich wieder über die Begehrlichkeit der Massen und über die Noth der Arbeiter schalabatern.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 18. September 1897.

— **Eisenbahnwagen fünfter Klasse.** Eine Verächtlichmachung von Staatsbahnen kann heute jemand begehen, ohne es zu wissen. Da giebt es Gütertransportwagen, die mittels einiger Hölzer und eines Lösses Farbe eine Meismorphose in Wagen dritter Klasse erfahren. Solche Wagen werden oft „Vieh wagen“ genannt. Man hüte sich ja, diesen Eisenbahnwagen fünfter — ach nein: dritter Klasse verächtlich zu machen. Es kann Strafe erfolgen, wenn nicht wegen Verächtlichmachung von Staatsbahnen, so doch wohl auch wegen „groben Unfugs“. Ein richterliches Urteil liegt natürlich noch nicht vor. Wer aber weiß, wie leicht der Grobe unangenehm angewendet wird, kann leicht hinter die so reizloslich schwedischen Gardinen kommen und dort seinen Freunden beneidet werden; denn wegen Verächtlichmachung eines Viehwagens hinter den schwedischen Gardinen zu „nimm-jütchen“ ist sicher das Feindes aller Reizlinge wert. Schon ist es vorgekommen, daß ein Stationsbeamter einen Lasterer des Eisenbahnwagens fünfter Klasse warnte.

— **Der Bund der Landwirte,** die konterbatt-antifeminitischen Agrarier kräftigst bekanntlich genau ebenso wie ihre nichtagrarischen konterbattiven Freunde, sie hätten den Handwerkerstand hinter sich. Das aber die Handwerksmeister sich von den konterbatt-antifeminitischen Bauernfängern mit Absicht abwenden, dafür legte Zeugnis ab das Ehrenmitglied einer Jarmung (Freyer), das sich in der letzten Sitzung des Jarmungs-Ausschusses entschieden gegen den Bund der Landwirte wandte und hervorhob, daß diese konterbatt-antifeminitischen „Handwerkerfreunde“ die Handwerksmeister nur als „Stammväter“ benutzen. Das stimmt!

— **„Berühmte“ Männer.** Der Antifeminiten-Kalender von 1895 verzeichnet neben den Geburtsdaten eines Raal den Großen, Kani, Wilhelm I., Bismarck, Walke u. dergleichen der antifeminitischen Abgeordneten Jarmungmann, Werner und Liebermann den Sommerberg. Daß man Ahlwardt vermissen hat, finden wir nicht schön. Wenn irgend einer, so hat er einen Ehrenplatz in einem antifeminitischen Kalender verdient.

— **Belächelt die Treppen!** Bei dem jetzt schon frühen Einbruch der Dunkelheit sind die Hausfrauen, der allem aber die Hausbesitzer an die Belächelung der Hausküche und Treppen zu erinnern. Verschiedene Kreise des Reichsgerichts heilen diese Belächelung des Hauseigentümers zur Belächelung der Treppe und Treppenaufgänge fern und kann eine Unterlassung derselben für jedes aus Belächelung empfindende Unglück für den Hausbesitzer sehr unangenehme Folgen haben.

— **Dem Bremser Krenning aus Sudaun,** der bei dem Stendaler Eisenbahnunfall tödlich verunglückte und im Johanniner-

Krankenhaus zu Stendal Aufnahme gefunden hat, ist der verletzte Arm amputiert worden. Die Verletzungen am Kopfe geben zu ersten Bedenken Anlaß.

— **Die Posthalter** werden vom 1. Oktober ab früh eine Stunde später, um 8 Uhr, geöffnet.

— **Brandstiftungen durch Kinder.** Der General-Direktor der Land-Feuer-Sozietät des preussischen Herzogtums Sachsen richtet in einem Sendschreiben an Eltern, Behörden, an Geistliche und Lehrer die vollaus berechtigte Bitte, darauf bedacht zu sein, daß die Kinder von dem unvorsichtigen Umgang mit Feuer und Licht abgehalten werden.

— **Bei der Kultur der Herbstzeitlose** (Colchicum autumnale), die als Zimmerpflanze neuerdings sehr beliebt geworden ist, muß mit großer Vorsicht zu Werke gegangen werden, da sie ein ziemlich starkwirkendes Gift, das Colchicin, enthält. Die Herbstzeitlose ist ein Zwiebelgewächs mit dichter, knolliger, von brauner Schale umhüllter Zwiebel und braucht zur Entfaltung ihrer Blüte weiches Sand noch Erde, sondern kann ihre Nahrung lediglich der Luft entnehmen. Diese Zwiebel sowohl wie auch ganz besonders der Same, welcher in den sich aus dem Fruchtknoten der Blüten entwickelnden Kapselfrüchten in großer Menge zu finden ist, sind vorzugsweise giftig. Namentlich können Vergiftungen durch Colchicin bei Kindern vor, die mit den Kapselfrüchten spielen und die Samen essen. Man muß die Pflanze deshalb stets so aufstellen, daß sie nicht in den Bereich von Kindern kommt.

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg.
Schreyer und Einbrecher. Der Arbeiter Wilhelm Henning zu Genthin, geboren 1874, ein wiederholt rückfälliger Dieb, presste am 12. Juli ds. J. daselbst einen Gastwirt um 90 Pf. Zech. In neun weiteren Fällen stahl er in Genthin und den umliegenden Dörfern zur Nachtzeit mittels Einsteigens und Einbruchs her Geld, Kleidungsstücke, Schwarz, Wein und andere Sachen. Der Angeklagte war im wesentlichen geständig und wurde mit 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft.

Er wollte sich seine Stellung länger sichern. Der schon öfter vorbestrafte frühere Lehrer Wilhelm Lehmann zu Badau, geboren 1852, wurde in der Zeit vom 13. September bis zum 1. Oktober 1896 von einem Generalagenten der Preussischen Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin beschäftigt und fertigte jährlich zwei Versicherungsanträge in der Absicht an, sich seine Stellung länger zu sichern. Den Angeklagten traf deswegen 2 Monate Gefängnis.

Schwindler. Der Kaufmann August Jacobi aus Leipzig, geb. 1869, ein vielfach bestraffter Mensch, hat im Februar und März, 1893 auf Grund der von ihm gefälligen Bestellzettel sich aus drei hiesigen Geschäften Herrenbedarfartikel und goldene Ringe im Gesamtwerte von 329,50 Mark erschwindelt. In dem vierten Falle scheiterte der Versuch, goldene Ringe zu erlangen, daran, daß der Vertreter der Firma vorständig war und Nachfrage bei dem angebliehen Besteller halten ließ. Der Angeklagte bestritt, der Thäter zu sein, wurde aber durch das Beweisergebnis in Verbindung mit dem Gutachten des Schreibsachverständigen, Kanzleirats Platich, überführt und wurde einschließlich der früher gegen ihn erkannten 7 Monate Gefängnis insgesamt zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Den Gerichtsbediensteten beschwindelt. Der Schneidermeister Heinrich Bortfeld zu Gröben, geboren 1862, schuldete einer Firma 192,76 Mk., die ihr Vertreter zwingenweise bezahlen wollte. Bortfeld übermittelte dem erschienenen Gerichtsbediensteten vor, er habe den Betrag bereits an den inzwischen verstorbenen Schwiegervater des klägerischen Vertreters gezahlt und legte die von ihm gefällte Quittung vom 20. Januar 1896 vor. Der geständige Angeklagte erhielt 2 Monate Gefängnis.

Schöffengericht Magdeburg.

Unbesorgt in grober Weise ein Zuchtungsrecht ausgeübt. Der Obersteher Albert Schmidt (Hotel zur Eisenbahn) verunglückte am 24. Juni 1897 40 Pfg., die für eine Tasse Kaffee bezahlt sein mußten. Der starke Verdacht fiel auf den 14-jährigen Lehrling, der nach langem Drängen, wie er heute sagt, wahrheitswidrig zugab, er habe das Geld an sich genommen. Nun bewaffnete sich Schmidt mit einem tüchtigen Mohrfisch, zog sich mit dem Lehrling zurück und prügelte den Jungen jämmerlich durch. Nach dem ärztlichen Zeugnis befanden sich am linken Arm, der linken Gesichtseite und am linken Unterarm viele blutunterlaufene Streifen, die von einer respektablen Tracht Prügel mit einem Rohr oder Gerte herrühren mußten. Der Angeklagte beruft sich auf § 27 der Gewerbeordnung und will das Zuchtungsrecht nicht überschritten haben. Der Gerichtshof nahm gleichfalls an, daß eine Ueberschreitung dieses Rechts nicht vorliege, aber auch, daß Schmidt kein Zuchtungsrecht zustand, sprach ihn aber dennoch frei, weil angenommen wurde, daß der Angeklagte der Meinung gewesen sei, es stehe ihm, da er die Lehrlinge ausbilde, auch das Recht zu, dieselben zu züchtigen.

Rechtspflege.

Zwei Arbeiter einer Glasfabrik hatten sich wegen Magenbeschwerden eine in der Fabrik bereit gehaltene Medizin geben lassen, waren aber bald nach deren Genuss unter Vergiftungserscheinungen gestorben, da, wie sich später herausstellte, den Magentropfen Strychnin beigemischt war. Die Entschädigungsansprüche ihrer Hinterbliebenen sind anerkannt worden, indem angenommen worden ist, daß ein ausreichender ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Tode der beiden Glasmacher und dem Fabrikbetriebe bestehe; wie das Bedürfnis nach den magenstärkenden Tropfen durch die Besondere des Betriebes mittelbar hervorgerufen sei, so seien sie andererseits auch lediglich durch

eine Fabrikeinrichtung, die noch dazu von der Berufsgenossenschaft durch § 20 Abs. 2 der Unfallverhütungsvorschriften ausdrücklich gewünscht werde, zu Schaden gekommen.

Soziales.

Maßregeln zur Verhütung von Milzbrand-Erkrankungen in Wrethen. Wegen mehrerer in Schleswig-holsteinischen Gerbereien vorgekommenen und auf die Verührung mit ausländischen Häuten zurückgeführten Milzbrand-Erkrankungen hatte die Regierung von Schleswig Bestimmungen zur Verhütung solcher Erkrankungen erlassen. Das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe hat daraufhin sämtlichen Gewerbe-Aufsichtsbeamten der Monarchie eine Verfügung zugehen lassen, in der auf die Gefahren, die mit der Verührung ausländischer Häute verbunden sind, aufmerksam gemacht und eine Anzahl von Vorschriften gegeben wird, die den Gerberien als für die Behandlung der ausländischen Häute maßgebend mitgeteilt werden sollen. Dabei wurde betont, daß mit den angegebenen die Zahl der Maßregeln zur Verhütung der Milzbrand-Erkrankungen nicht erschöpft sein sollte. In den Kreisen der holsteinischen Gerber ist man über diese Maßnahmen wenig erbaut und hält sie für übertrieben. Von den zuständigen Regierungsstellen will man eine Milderung dieser Maßnahmen zu erzielen suchen. Wir wollen nur wünschen, daß man sich in maßgebenden Kreisen nicht darauf einläßt, diesen Wünschen irgendwie Rechnung zu tragen. Die Arbeiter haben einen Anspruch darauf, gegen diese gefährliche Krankheit, die so viele Menschenleben fordert, geschützt zu werden.

Eine Submissionsbierte erregt in Bamberg Aufsehen. Die eisernen Geländer an den Quais sollen neuen Ansprüchen erkalten. Bei der ersten Submission stellten die größeren Meister Angebote von 30—35 Pfg. für den laufenden Meter; daraufhin wurde eine zweite Submissionsverhandlung anberaumt, bei welcher ein Kleinstmeister sich erbot, um 5 Pfg. den Anstrich auszuführen. Der Magistrat hat diesem den Zuschlag erteilt, ihm jedoch auch das Recht des Verzichts eingeräumt, wenn er nicht auf seine Kosten komme. Und da soll dem Handwerk geholfen werden!

Statistisches.

Dampfkeilexplosionen fanden nach den Mitteilungen des kaiserlichen Statistischen Amtes während des Jahres 1896 im Deutschen Reich 20 an der Zahl statt. Die Zahl der dabei getöteten oder binnen 48 Stunden nach dem Unfall verstorbenen Personen betrug 10, die Zahl der Schwerverwundeten 2, leicht verwundet wurden 13 Personen. Als mutmaßliche Ursache der Explosion gilt in 8 Fällen Wassermangel, in 3 Fällen verbunden mit unachtsamer Wartung, in 2 Fällen mangelhaftes Material, in 2 Fällen örtliche Blechschwächung, je in 1 Falle Materialfehler, zu hohe Dampfspannung, mangelhafte Ausbesserung, alter Materialtrieb, Kesselstein, Schlammansammlung, ungenügendes Material, ungenügende Schweißung eines Rohres. Insgesamt betrug in den letzten 20 Jahren die Zahl der Explosionen 332 und der dabei Verunglückten 785, von denen 256 getötet, 159 schwer und 370 leicht verwundet wurden.

Vermischtes.

Entführung zweier Kinder. Aufsehen erregt in Spandau die Entführung zweier Kinder durch eine 22-jährige Frauensperson, die sich Kettel nennt. Zwei Knaben, 4 und 6 Jahre alt, Kinder eines am Streifenplatz wohnenden Arbeiters Lange, wurden von der Unbekannten auf der Straße angelockt; sie gab ihnen Taschengeld und bewog sie, mit ihr zu gehen. Die Fremde schlug den Weg nach Charlottenburg ein; auf dem Spandauerberg wurde sie aber von der Mutter, die mit Bekannten die Verfolgung der Entführerin aufgenommen, eingeholt und mit den beiden Kindern nach Spandau zurückgebracht.

Hölle und Fegefeuer nach katholischer Wissenschaft. Ein ursprünglich preussischer Professor Baum der katholischen Kirchenlehre an der Universität Münster kündigte für diesen Sommer Vorlesungen für Studenten über „Die letzten Dinge“ an, über die er auch schon mehrfach geschrieben hat. In diesen Schriften heißt es unter anderem: „Was die wirkliche Dauer des Fegefeuers anbelangt, so beläuft dieselbe sich laut der Maxima von Eskobar auf 20, 40, 50 Jahre und noch länger. Katharina Emmerich spricht von Seelen, die Jahrhunderte im Fegefeuer zubringen mußten. Laut der Entscheidung vom Jahre 1870 befand sich ein achtjähriges Mädchen 16 Jahre im Fegefeuer. Bei Franziska vom heiligen Sakrament war ein beständiges Geheh und Kommen von armen (d. h. abgechiedenen) Seelen. Sie erschienen ihr oft feurig, manchmal kohlschwarz und Funken werfend. . . . Angesichts einer solchen Summe von Thatfachen (!!) wird es sehr wenig ausmachen, wenn sich die eine oder die andere Begebenheit sollte kritisch ansehen lassen. Es sind der Hölle Schlote (die Vulkan), die vor unseren Augen giftig qualmer, die Riesenzüge ihres ewigen Feuermeeres (Erdbeden) machen aus der Tiefe herauf die Erde, die uns trägt, in banger Angst erzittern. Die Hölle, so lautet unsere These, befindet sich nicht in weit entlegener Ferne, nicht auf dem Mond, oder auf dem Mars, auch nicht auf der Sonne, sie befindet sich im Innern unserer Erde (!!!) wie im Anschluß an die heilige Schrift (Peter und Paulus) mit großer Uebereinstimmung lehren.“

Religiöser Wahsinn. Aus Petersburg wird der Köln. Bzg. geschrieben: Woldemar, diesmal aber aus

Volksversammlung

Sudenburg.

Montag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Zerbster Bierhalle.

Die Schlacht am Birkenbaum oder der große Kladderadatsch

referiert Schriftsteller Manfred Wittich aus Leipzig.
Daß die Frauen und Männer zahlreich diese Versammlung besuchen, erwartet
Der Vertrauensmann
der Sozialdemokraten Magdeburgs.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Gemeinschaftliche Mitglieder-Versammlung

sämtl. Filialen und Sektionen für Magdeburg und Umgegend

am Montag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr im Lokale des Dreikaiserbundes, Storchplatz 7.

Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zur stattfindenden Konferenz in Dessau.
2. Verschiedenes.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen eruchtet
Die Ortsverwaltung.

Volks-Versammlung

Sonntag, den 19. September, nachmittags 3 1/2 Uhr

in Müllers Saal, Tischlerkrugstr. No. 22

Tages-Ordnung:

Die Attentate in Spanien Canovas—Portas.

Referent: Paul Pawlowitsch, Berlin.

In Anbetracht der interessanten Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Einberufer.

Lemsdorf, Zum deutschen Kaiser.

Jeden Sonntag Tanzkränzchen.

70 Personen! **Meß-Platz.** 100 Tiere!

Theater

A. Wallenda.

Sonnabend, den 18. September 1897 abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

Täglich während der Messe:
Zwei brillante Vorstellungen
jede mit neuem Programm
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Achtungsvoll
A. Wallenda
Direktor und Eigentümer, Professor der Kynologie.

Preise der Plätze: Logenplätze 3 Mk., Sperrsitze 2 Mk., I. Platz 1.50, II. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pfg. Kinder zahlen auf Sperrsitze, I. und II. Platz die Hälfte.

Billetts im Vorverkauf von 10-1 Uhr an der Theaterkasse.
Messa, Sonntag, den 19. September:

2 grosse Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Bemerkte, daß die Nachmittags-Vorstellung ebenso reichhaltig ausgestattet ist, wie die Abendvorstellung.

Wallenda
erzielte kürzlich
Silberne Medaille
in allen Welt-
ausstellungen, besonders in
den letzten Jahren

Kolossalen Erfolg
erzielte **Wallenda**
Diplome
in allen europäischen
Festivals.

Der Verkauf der Schokoladen- und Zuderwaren-Fabrik von Hermann Klagenberg, Magdeburg-Neustadt, befindet sich auf der Mess-
Braunschweiger Reihe.

Größtes Schuhwaren-Lager.

Buckau **C. Gorges** Buckau

15 Schönebederstraße 15.

Große und reichhaltiges Lager aller Sorten
Schuhwaren
zu den billigsten Preisen.
Große Auswahl in Filzlachen.

Für nur 195 Mk.
eine vollständige recht geübene
Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus:
einer Wohnzimmer-Einrichtung
einer Schlafzimmer-Einrichtung
einer Küche-Einrichtung.
Alles für nur 195 Mk.
Katharinenstr. 8, hochpart.

G. Gehse

14 Jahnstraße 14

Englisch Lederhosen
in allen Größen und Farben
Sommer-Lederhosen
in den verschiedensten Sorten
zu den billigsten Preisen

Blau Schus-Aurige
in Schwarz u. Engl. oder f. Schläger
1015

Sommer-Jejpa u. Hosi.
Sammet-Manchester
in allen Sorten
zu den billigsten Preisen

Großer Möbel-Verkauf.

20 Diwans in allen nur denkbaren feinen Bezügen, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295, 6300, 6305, 6310, 6315, 6320, 6325, 6330, 6335, 6340, 6345, 6350, 6355, 6360, 6365, 6370, 6375, 6380, 6385, 6390, 6395, 6400, 6405, 6410, 6415, 6420, 6425, 6430, 6435, 6440, 6445, 6450, 6455, 6460, 6465, 6470, 6475, 6480, 6485, 6490, 6495, 6500, 6505, 6510, 6515, 6520, 6525, 6530, 6535, 6540, 6545, 6550, 6555, 6560, 6565, 6570, 6575, 6580, 6585, 6590, 6595, 6600, 6605, 6610, 6615, 6620, 6625, 6630, 6635, 6640, 6645, 6650, 6655, 6660, 6665, 6670, 6675, 6680, 6685, 6690, 6695, 6700, 6705, 6710, 6715, 6720, 6725, 6730, 6735, 6740, 6745, 6750, 6755, 6760, 6765, 6770, 6775, 6780, 6785, 6790, 6795, 6800, 6805, 6810, 6815, 6820, 6825, 6830, 6835, 6840, 6845, 6850, 6855, 6860, 6865, 6870, 6875, 6880, 6885, 6890, 6895, 6900, 6905, 6910, 6915, 6920, 6925, 6930, 6935, 6940, 6945, 6950, 6955, 6960, 6965, 6970, 6975, 6980, 6985, 6990, 6995, 7000, 7005, 7010, 7015, 7020, 7025, 7030, 7035, 7040, 7045, 7050, 7055, 7060, 7065, 7070, 7075, 7080, 7085, 7090, 7095, 7100, 7105, 7110, 7115, 7120, 7125, 7130, 7135, 7140, 7145, 7150, 7155, 7160, 7165, 7170, 7175, 7180, 7185, 7190, 7195, 7200, 7205, 7210, 7215, 7220, 7225, 7230, 7235, 7240, 7245, 7250, 7255, 7260, 7265, 7270, 7275, 7280, 7285, 7290, 7295, 7300, 7305, 7310, 7315, 7320, 7325, 7330, 7335, 7340, 7345, 7350, 7355, 7360, 7365, 7370, 7375, 7380, 7385, 7390, 7395, 7400, 7405, 7410, 7415, 7420, 7425, 7430, 7435, 7440, 7445, 7450, 7455, 7460, 7465, 7470, 7475, 7480, 7485, 7490, 7495, 7500, 7505, 7510, 7515, 7520, 7525, 7530, 7535, 7540, 7545, 7550, 7555, 7560, 7565, 7570, 7575, 7580, 7585, 7590, 7595, 7600, 7605, 7610, 7615, 7620, 7625, 7630, 7635, 7640, 7645, 7650, 7655, 7660, 7665, 7670, 7675, 7680, 7685, 7690, 7695, 7700, 7705, 7710, 7715, 7720, 7725, 7730, 7735, 7740, 7745, 7750, 7755, 7760, 7765, 7770, 7775, 7780, 7785, 7790, 7795, 7800, 7805, 7810, 7815, 7820, 7825, 7830, 7835, 7840, 7845, 7850, 7855, 7860, 7865, 7870, 7875, 7880, 7885, 7890, 7895, 7900, 7905, 7910, 7915, 7920, 7925, 7930, 7935, 7940, 7945, 7950, 7955, 7960, 7965, 7970, 7975, 7980, 7985, 7990, 7995, 8000, 8005, 8010, 8015, 8020, 8025, 8030, 8035, 8040, 8045, 8050, 8055, 8060, 8065, 8070, 8075, 8080, 8085, 8090, 8095, 8100, 8105, 8110, 8115, 8120, 8125, 8130, 8135, 8140, 8145, 8150, 8155, 8160, 8165, 8170, 8175, 8180, 8185, 8190, 8195, 8200, 8205, 8210, 8215, 8220, 8225, 8230, 8235, 8240, 8245, 8250, 8255, 8260, 8265, 8270, 8275, 8280, 8285, 8290, 8295, 8300, 8305, 8310, 8315, 8320, 8325, 8330, 8335, 8340, 8345, 8350, 8355, 8360, 8365, 8370, 8375, 8380, 8385, 8390, 8395, 8400, 8405, 8410, 8415, 8420, 8425, 8430, 8435, 8440, 8445, 8450, 8455, 8460, 8465, 8470, 8475, 8480, 8485, 8490, 8495, 8500, 8505, 8510, 8515, 8520, 8525, 8530, 8535, 8540, 8545, 8550, 8555, 8560, 8565, 8570, 8575, 8580, 8585, 8590, 8595, 8600, 8605, 8610, 8615, 8620, 8625, 8630, 8635, 8640, 8645, 8650, 8655, 8660, 8665, 8670, 8675, 8680, 8685, 8690, 8695, 8700, 8705, 8710, 8715, 8720, 8725, 8730, 873

I. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 219.

Magdeburg, Sonnabend, den 18. September 1897.

8. Jahrgang.

Gewerbliche Kinderarbeit in Weiskensfeld und Umgegend.

VH. Die vom Deutschen Lehrerverein angeregten statistischen Erhebungen über gewerbliche Kinderarbeit haben auch den hiesigen Lehrerverein veranlaßt, an der 1. und 2. Stadtschule und an neun Landschulen Umschau zu halten. Das Resultat, das niemanden, der mit offenem Blick den Gang unserer wirtschaftlichen Verhältnisse verfolgt, Wunder nimmt, ist insofern von Interesse, als von Gegnern, die sonst über die Begehrtheit der Massen nicht laut genug schimpfen können, zugestanden werden muß, daß die Ursachen der gewerblichen Kinderarbeit zumeist (zumeist — nicht bloß) in den wirtschaftlichen Verhältnissen liegen und daß der Verdienst im allgemeinen sehr gering ist. Die Kinder müssen sich oft mit einem Stundenlohn von zwei Pfennigen begnügen. Was die Herren Lehrer aber doch nicht gemessen sind. Dazu müßten erst Erhebungen angestellt werden, um herauszubringen, daß wirtschaftliche Not die Kinder ins Arbeitsloch spannt; oder meinen die Herren, daß man aus pädagogischen Rücksichten diese Kleinen zur Arbeit anhalten muß? Schade, daß man bei den Kindern der oberen Schicht dieses Erziehungsmittel nicht anzuwenden bestrebt.

Die Wirkung einer besseren sozialen Stellung der Eltern von Kindern tritt deutlich bei der 1. und 2. Stadtschule hervor.

Die 1. Stadtschule, die von Kindern besser situierten Eltern besucht ist, wies unter 2521 Kindern 125 Knaben und 21 Mädchen auf, die gewerblich beschäftigt waren, das sind 10 $\frac{1}{2}$ Prozent der Knaben und 1 $\frac{1}{4}$ Prozent der Mädchen.

Die 2. Stadtschule, die von Kindern weniger gut situierten Eltern frequentiert wird, hat 773 Knaben und 713 Mädchen; von diesen waren 393 Knaben und 396 Mädchen gewerblich beschäftigt, also 52 Prozent bei den Knaben und über 40 Prozent bei den Mädchen.

Diese Zahlen sprechen eine zu deutliche Sprache, als daß man sie noch mit einem Kommentar zu versehen braucht. Zu bedauern sind diese armen Geschöpfe, die eine harte Notwendigkeit in ein Joch spannt, wo sie an Leib, Seele und Gemüt Schaden nehmen müssen, freudlos geht an ihnen die kindliche Jugend vorüber und während ihre besser situierten Spielgenossen sorglos und frei sich umherdrehen und sich ihrer Jugend freuen, müssen sie für 2 Pfg. Stundenlohn Frohnarbeit leisten und mit den paar Groschen zum Lebensunterhalt ihrer Angehörigen beitragen.

Und dabei giebt es immer noch Leute, die da meinen, die Unzufriedenheit sei eine natürliche Folge der sozialdemokratischen Agitation, sie sei das Werk revolutionärer Demagogen. Nam, hier liegen die Quellen unserer Kraft, aus diesen wirtschaftlichen Verhältnissen, die nicht einmal vor Kindern Halt machen, holen wir unsere Waffen, mit denen wir unseren Gegnern energisch zu Leibe rücken.

Hört mit der ganzen gewerblichen Kinderarbeit! Nicht Beschränkung, sondern völlige Beseitigung derselben, das fordern die Herren Lehrer zum Gegenstand ihrer pädagogischen Forderung machen und im Interesse der Jugend, im Interesse des Volkes auf die Erfüllung dieser Forderung energisch bestehen. Ob sie's thun? Wohl schwerlich. Ja, wenn König Stumm nicht wäre! Der hat bekanntlich für solche wichtige soziale Vorstöße kein Verständnis; so werden sich die Herren mit der Registrierung der Thatfachen begnügen und gelegentlich wieder über die Verantwortlichkeit der Massen und über die Noth des Volkes faulhern.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 18. September 1897.

— **Eisenbahnwagen fünfter Klasse.** Eine Verächtlichmachung von Staatsbahnen kann heute jemand begehen, ohne es zu wissen. Da giebt es Gütertransportwagen, die mittels einiger Hölzer und eines Lappes Farbe eine Metamorphose in Wagen dritter Klasse erfahren. Solche Wagen werden oft „Wichwagen“ genannt. Man hüte sich ja, diesen Eisenbahnwagen fünfter Klasse — ach nein: dritter Klasse verächtlich zu machen. Es kann Strafe erfolgen, wenn nicht wegen Verächtlichmachung von Staatsbahnen, so doch wohl auch wegen „groben Unfugs“. Ein richterliches Urteil liegt natürlich noch nicht vor. Wer aber weiß, wie heute der Große Unfug-Paragraf angewendet wird, kann leicht hinter die so reizvollen schwedischen Gardinen kommen und von seinen Freunden beneidet werden: denn wegen Verächtlichmachung eines Wichwagens hinter den schwedischen Gardinen — zu „unruhigen“ in sich des Heides aller Weidlinge wert. Schon ist es vorgekommen, daß ein Stationsbeamter einen Lächerer des Eisenbahnwagens fünfter Klasse warnte.

— **Der Bund der Landwirte,** die konservativ-antifeminitischen Agrarier kräftigst bekanntlich genau ebenso wie ihre nichtagrarischen konservativen Freunde, sie hätten den Handwerkerstand hinter sich. Das aber die Handwerkermeister sich von den konservativ-antifeminitischen Vorkämpfern mit Absicht abwenden, dafür legte Zeugnis ab das Ehrenmitglied einer Jarmung (Feyer), das sich in der letzten Sitzung des Jarmungs-Ausschusses einschreiben gegen den Bund der Landwirte wandte und hervorhob, daß diese konservativ-antifeminitischen „Handwerkerfreunde“ die Handwerkermeister nur als „Stimmvieh“ benutzen. Das stimmt!

— **„Berühmte“ Männer.** Der Antifeminiten-Kalender von 1898 verzeichnet neben den Geburtsdaten eines Karl den Großen, Saint-Bismarck, L. Bismarck, Molke u. dergleichen der antifeminitischen Abgeordneten Zimmermann, Werner und Niedermann von Sonnenberg. Das man Althistoriker vergessen hat, finden wir nicht schön. Wenn irgend einer, so hat er einen Ehrenplatz in einem antifeminitischen Kalender verdient.

— **Belichtet die Treppen!** Bei dem jetzt schon frühen Einbruch der Dunkelheit sind die Hausfrauen, vor allem aber die Hausbesitzer an die Belichtung der Hausflure und Treppen zu erinnern. Verschiedene Urtheile des Reichsgerichts stellen diese Pflicht des Hausbesitzers zur Belichtung der Flure und Treppen aufzugeben fest und kann eine Unterlassung derselben für jedes aus Nichtbelichtung erfließende Unglück für den Hausbesitzer sehr unangenehme Folgen haben.

— **Dem Premier Grenag aus Duxau,** der bei dem Stendal Eisenbahnunfall schwer verletzt wurde und im Johanniter-

Krankenhaus zu Stendal Aufnahme gefunden hat, ist der verletzte Arm amputiert worden. Die Verletzungen am Kopfe geben zu ernstlichen Bedenken Anlaß.

— **Die Posthalter** werden vom 1. Oktober ab früh eine Stunde später, um 8 Uhr, geöffnet.

— **Brandstiftungen durch Kinder.** Der General-Direktor der Land-Feuer-Sozialität des preussischen Herzogtums Sachsen richtete in einem Sendschreiben an Eltern, Behörden, an Geistliche und Lehrer die hollauf berechtigte Bitte, darauf bedacht zu sein, daß die Kinder von dem unvorsichtigen Umgang mit Feuer und Licht abgehalten werden.

— **Bei der Kultur der Herbstzeitlose** (Colchicum autumnale), die als Zimmerpflanze neuerdings sehr beliebt geworden ist, muß mit großer Vorsicht zu Werke gegangen werden, da sie ein ziemlich starkwirkendes Gift, das Colchicin, enthält. Die Herbstzeitlose ist ein Zwiebelgewächs mit dichter, knolliger, von brauner Schale umhüllter Zwiebel und braucht zur Entfaltung ihrer Blüte weder Sand noch Erde, sondern kann ihre Nahrung lediglich der Luft entnehmen. Diese Zwiebel sowohl wie auch ganz besonders der Same, welcher in den sich aus dem Fruchtknoten der Blüten entwickelnden Kapseln in großer Menge zu finden ist, sind vorzugsweise giftig. Namentlich kommen Vergiftungen durch Colchicin bei Kindern vor, die mit den Kapseln spielen und die Samen essen. Man muß die Pflanze deshalb stets so aufstellen, daß sie nicht in den Bereich von Kindern kommt.

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg.

— **Zerschreier und Einbrecher.** Der Arbeiter Wilh. Henpagan zu Genthin, geboren 1874, ein wiederholt rückfälliger Dieb, presste am 12. Juli d. J. dafelbst einen Gastwirt um 90 Pf. Zede. In neun weiteren Fällen stahl er in Genthin und den umliegenden Dörfern zur Nachtzeit mittels Einsteigens und Einbruchs Bar Geld, Kleidungsstücke, Schwarz, Wein und andere Sachen. Der Angeklagte war im wesentlichen geständig und wurde mit 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft.

— **Er wolle sich seine Stellung länger sichern.** Der schon öfter vorbestrafte frühere Lehrer Wilhelm Lehmann zu Budau, geboren 1852, wurde in der Zeit vom 13. September bis zum 1. Oktober 1896 von einem Generalagenten der Preussischen Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin beschäftigt und fertigte fälschlich zwei Versicherungsanträge in der Absicht an, sich seine Stellung länger zu sichern. Den Angeklagten trafen deswegen 2 Monate Gefängnis.

— **Schwindler.** Der Kaufmann August Jacobi aus Leipzig, geb. 1869, ein vielfach bestraffter Mensch, hat im Februar und März 1893 auf Grund der von ihm gefälschten Bestellzettel sich aus drei hiesigen Geschäften Herrenbedarfartikel und goldene Ringe im Gesamtwerte von 329,50 Mark erschwindelt. In dem vierten Falle scheiterte der Versuch, goldene Ringe zu erlangen, daran, daß der Vertreter der Firma verständig war und Nachfrage bei dem angebliebenen Besteller halten ließ. Der Angeklagte bestritt, der Thäter zu sein, wurde aber durch das Beweisergebnis in Verbindung mit dem Gutachten des Schreibschaffverständigen, Kanzleirat Belsch, überführt und wurde einschließlich der früher gegen ihn erkannten 7 Monate Gefängnis insgesamt zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— **Dem Gerichtsvollzieher beschwichtigt.** Der Schneidermeister Heinrich Bortfeld zu Gröben, geboren 1862, schuldete einer Firma 192,76 Mk., die ihr Vertreter zwangsweise betreiben lassen wollte. Bortfeld beschwichtigte dem erscheinenden Gerichtsvollzieher vor, er habe den Betrag bereits an den inzwischen verstorbenen Schwiegervater des klägerischen Vertreters gezahlt und legte die von ihm gefälschte Quittung vom 20. Januar 1896 vor. Der gefährliche Angeklagte erhielt 2 Monate Gefängnis.

Schöffengericht Magdeburg.

— **Unbesorgt in grober Weise ein Züchtigungsrecht ausgeübt.** Der Dorotheener Altbau Schmidt hier selbst (Hotel zur Eisenbahn) verunglückte am 24. Juni 1897 40 Pfg., die für eine Tasse Kaffee bezahlt sein mußten. Der starke Verdacht fiel auf den 14-jährigen Lehrling, der nach langem Drängen, wie er heute sagt, wahrheitswidrig zugab, er habe das Geld an sich genommen. Nun bewaffnete sich Schmidt mit einem kräftigen Messer, zog sich mit dem Lehrling zurück und prügelte den Jungen mörderisch durch. Nach dem ärztlichen Zeugnis befanden sich am linken Arm, der linken Gesäßseite und am linken Unterschenkel viele blutunterlaufene Streifen, die von einer respektablen Tracht Kräfte mit einem Wahr oder Gerte herrühren mußten. Der Angeklagte beruft sich auf § 27 der Gewerbeordnung und will das Züchtigungsrecht nicht überschritten haben. Der Gerichtshof nahm gleichfalls an, daß eine Ueberschreitung dieses Rechts nicht vorliege, aber auch, daß Schmidt kein Züchtigungsrecht zu stand, sprach ihn aber dennoch frei, weil angenommen wurde, daß der Angeklagte der Meinung gewesen sei, es stehe ihm, da er die Lehrlinge ausbilde, auch das Recht zu, dieselben zu züchtigen.

Rechtspflege.

Zwei Arbeiter einer Glasfabrik hatten sich wegen Magenbeschwerden eine in der Fabrik bereit gehaltene Medizin geben lassen, waren aber bald nach deren Genus unter Vergiftungserscheinungen gestorben, da, wie sich später herausstellte, den Magentropfen Strychnin beigemischt war. Die Entschädigungsansprüche ihrer Hinterbliebenen sind anerkannt worden, indem angenommen worden ist, daß ein ausreichender ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Tode der beiden Glasmacher und dem Fabrikbetriebe bestehe; wie das Bedürfnis nach den magenstärkenden Tropfen durch die Besonderheit des Betriebes mittelbar hervorgerufen sei, so seien sie andererseits auch lediglich durch

eine Fabrikeinrichtung, die noch dazu von der Berufsgenossenschaft durch § 20 Abs. 2 der Unfallversicherungs-Vorschriften ausdrücklich gewünscht werde, zu Schaden gekommen.

Soziales.

— **Maßregeln zur Verhütung von Milzbrand-Extraktionen in Preußen.** Wegen mehrerer in Schleswig-holsteinischen Gerbereien vorgekommenen und auf die Verhütung mit ausländischen Häuten zurückgeführten Milzbrand-Extraktionen hatte die Regierung von Schleswig Bestimmungen zur Verhütung solcher Extraktionen erlassen. Das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe hat daraufhin sämtlichen Gewerbe-Aufsichts-Beamten der Monarchie eine Verfügung zugehen lassen, in der auf die Gefahren, die mit der Verhütung ausländischer Häute verbunden sind, aufmerksam gemacht und eine Anzahl von Vorschriften gegeben wird, die den Gerbereien als für die Behandlung der ausländischen Häute maßgebend mitgeteilt werden sollen. Dabei wurde betont, daß mit den angeordneten die Zahl der Maßregeln zur Verhütung der Milzbrand-Extraktionen nicht erschöpft sein sollte. In den Kreisen der holsteinischen Gerber ist man über diese Maßnahmen wenig erbaunt und hält sie für übertrieben. Von den zuständigen Regierungsstellen will man eine Milderung dieser Maßnahmen zu erzielen suchen. Wir wollen nur wünschen, daß man sich in maßgebenden Kreisen nicht darauf einläßt, diesen Wünschen irgendwie Rechnung zu tragen. Die Arbeiter haben einen Anspruch darauf, gegen diese gefährliche Krankheit, die so viele Menschenleben fordert, geschützt zu werden.

— **Eine Submissionsblüte** erregt in Bamberg Aufsehen. Die eisernen Geländer an den Quais sollen neuen Anstrich erhalten. Bei der ersten Submission stellten die größeren Meister Angebote von 30—35 Pfg. für den laufenden Meter; daraufhin wurde eine zweite Submissionsverhandlung anberaumt, bei welcher ein Kleinmeister sich erbot, um 5 Pfg. den Anstrich auszuführen. Der Magistrat hat diesem den Zuschlag erteilt, ihm jedoch auch das Recht des Verzichtes eingeräumt, wenn er nicht auf seine Kosten komme. Und da soll dem Handwerk geholfen werden!

Statistisches.

— **Dampfkeilerexplosionen** fanden nach den Mitteilungen des kaiserlichen Statistischen Amtes während des Jahres 1896 im Deutschen Reich 20 an der Zahl statt. Die Zahl der dabei getödteten oder binnen 48 Stunden nach dem Unfall verstorbenen Personen betrug 10, die Zahl der Schwerverwundeten 2, leicht verwundet wurden 13 Personen. Als mutmaßliche Ursache der Explosion gilt in 8 Fällen Wassermangel, in 3 Fällen verbunden mit unachtsamer Wartung, in 2 Fällen mangelhaftes Material, in 2 Fällen örtliche Blechschwächung, je in 1 Falle Materialfehler, zu hohe Dampfspannung, mangelhafte Ausbesserung, alter Materialtrieb, Kesselstein, Schlammansammlung, ungenügendes Material, ungenügende Schweißung eines Rohres. Insgesamt betrug in den letzten 20 Jahren die Zahl der Explosionen 332 und der dabei Verunglückten 785, von denen 256 getödtet, 159 schwer und 370 leicht verwundet wurden.

Hermisches.

— **Entführung zweier Kinder.** Aufsehen erregt in Spandau die Entführung zweier Kinder durch eine 22-jährige Frauensperson, die sich Kettel nennt. Zwei Knaben, 4 und 6 Jahre alt, Kinder eines am Stresowplatz wohnenden Arbeiters LANGE, wurden von der Unbekannten auf der Straße angelockt; sie gab ihnen Naschwerk und bewog sie, mit ihr zu gehen. Die Fremde schlug den Weg nach Charlottenburg ein; auf dem Spandauerberg wurde sie aber von der Mutter, die mit Bekannten die Verfolgung der Entführerin aufgenommen, eingeholt und mit den beiden Kindern nach Spandau zurückgebracht.

— **Hölle und Fegefeuer nach katholischer Wissenschaft.** Ein tüchtig preussischer Professor Baug der katholischen Kirchenlehre an der Universität Münster kündigte für diesen Sommer Vorlesungen für Studenten über „Die letzten Dinge“ an, über die er auch schon mehrfach geschrieben hat. In diesen Schriften heißt es unter anderem:

„Was die wirkliche Dauer des Fegefeuers anbetrifft, so beläuft dieselbe sich laut der Marina von Estobar auf 20, 40, 50 Jahre und noch länger. Katharina Emmerich spricht von Seelen, die Jahrhunderte im Fegefeuer zubringen mußten. Laut der Erscheinung vom Jahre 1870 befand sich ein achtjähriges Mädchen 16 Jahre im Fegefeuer. Bei Franziska vom heiligen Sacrament war ein beständiges Geheh und Kommen von armer (d. h. abgeschiedenen) Seelen. Sie erschienen ihr oft feurig, manchmal kohlschwarz und Funken werfend. . . . Angefichts einer solchen Summe von Thatfachen (!!) wird es sehr wenig ausmachen, wenn sich die eine oder die andere Begebenheit sollte kritisch ansehen lassen. Es sind der Hölle Schlote (die Vulkanen), die vor unseren Augen giftig qualmer, die Eisenwagen ihres ewigen Feuermeeres (Erdbeben) machen aus der Tiefe herauf die Erde, die uns trägt, in hanger Angst erzittern. Die Hölle, so lautet unsere These, befindet sich nicht in weit entlegener Ferne, nicht auf dem Mond, oder auf dem Mars, auch nicht auf der Sonne, sie befindet sich im Innern unserer Erde (!!), wie im Anschluß an die heilige Schrift Väter und Theologen mit großer Uebereinstimmung lehren.“

— **Religiöser Wahnsinn.** Aus Petersburg wird der Adv. Stg. geschrieben: Widenmann, diesmal aber aus

Uraist, kauft die Melbung ein, daß sich dort Ende Juli ein Vaterbruder des Nikolaitlosters, der Bauer Anton Bujanow, aus religiösem Fanatismus bis zur Brust in die Erde eingraben ließ und auf diese entzückliche Weise den Tod fand. Durch einen anderen Bauern, der dem Bujanow auf dessen Bitte den Viehesdienst des Eingrabens geleistet hatte, kam die Sache heraus, jedoch erst sechs Tage später und jedenfalls zu spät, um den Fanatiker noch zu retten. Er war schon verstorben. In der Nähe der Leiche waren zwei Heiligenbilder mit Lämpchen und Lichtern aufgestellt; desgleichen eine Wasserflasche. Darneben lagen mehrere Abendmahlsbröckchen und religiöse Bücher. Der Unglückliche soll diesen wahnsinnigen Schritt unternommen haben, weil seiner Ansicht nach das Klosterleben ihm nicht genügend erschien, um „das Fleisch zu töten“. Die Angelegenheit wurde dem Untersuchungsrichter übergeben.

Ueber das Gottesgnadentum

schreibt Mehring in der Neuen Zeit: Wenn der Kampf mit dem Gottesgnadentum in seinen absolutistischen und feudalen Formen heute ungleich leichter sein mag, als er vor fünfzig Jahren war, so ist er dennoch ein schwerer Kampf. Und aus der bisherigen Geschichte der deutschen Bourgeoisie begreift es sich leider allzu leicht, daß je trotziger das Gottesgnadentum auf sein Dasein pocht, um so zaghaftere Stimmen in der liberalen Presse laut werden, die dem drohenden Kampfe wieder ausweichen möchten. In ihrer bekannten staatsmännischen Ueberlegenheit fragen sie, ob denn das Heil der deutschen Nation davon abhängt, daß ein paar Panzer mehr oder weniger gebaut würden? Das sind dieselben traurigen Redensarten, mit denen die Sache des Volkes seit fünfzig Jahren wieder und wieder verspielt worden ist. Ein paar Panzer mehr oder weniger mögen eine verhältnismäßig gleichgültige Sache sein; eine sehr entscheidende Sache aber ist die Frage, ob das Gottesgnadentum endlich einmal auf einen entscheidenden und unerschütterlichen Widerstand stoßt. Niemand verleiht von der liberalen Bourgeoisie, daß sie sich den Kopf an der Mauer zerschellt, aber was man von ihr verlangen darf, wenn sie überhaupt noch politische Bedeutung beanspruchen will, das ist die Behauptung ihres eigenen historischen Rechts. Sie soll endlich einmal wahr halten, was sie vor fünfzig Jahren jubelnd verkündet hat, daß nämlich die Firma von Gottesgnaden Bankrott gemacht hat.

Es hilft nichts, Jahr um Jahr, Jahrzehnt um Jahrzehnt den Kampf zu verschieben, der doch einmal ausgetragen werden muß. Jeder Tag mahnt durch täglich traurige Erfahrungen daran, wie weit Deutschland durch das ewige Kompromittieren und Pattieren mit dem Gottesgnadentum in der Reihe der modernen Kulturvölker zurückgeblieben ist. Wie die Reform des Militärstrafverfahrens, so sind heute noch hundert Forderungen moderner Kultur unerfüllt, deren Erfüllung vor fünfzig Jahren jedem gebildeten Deutschen als selbstverständlich galt. Und da soll es eine gleichgültige Sache sein, das Gottesgnadentum mit neuen Machtmitteln auszustatten, und hätten sie selbst im Vergleich zu der Macht, die es schon besitzt, auch nur das Gewicht einer Federlöse? So kann nur argumentieren, wer die Proprietäre des Kapitals immer noch höher einschätzt, als die notwendigen Lebensbedingungen der Volksmassen.

Inzwischen verlassen wir uns nicht auf den deutschen Liberalismus, auf den niemals Verlaß ist, sondern auf die ungeheime Presse, die Kol. Sie wird die Massen, die hinter dem Gottesgnadentum stehen, weiter und weiter

treiben in den entscheidenden Kampf, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein kann. Je stärker die Herausforderungen sind, die das Gottesgnadentum an die Massen richtet, um so kräftiger werden diese Massen revolutioniert, um so mehr werden sie mit dem Bewußtsein durchdrungen, daß es Zeit und höchste Zeit ist, die moderne Welt mobil zu machen gegen alle feudalen Schaiten und Schemen. Und dann werden die Erwählten des allgemeinen Stimmrechts im Jahre 1898 das Gottesgnadentum begraben, nachdem die Erwählten des allgemeinen Stimmrechts im Jahre 1848 ihm nur erst einen vorzeitigen Totenschein geschrieben haben.

Gesundheitspflege.

Der deutsche Arzttag beschäftigte sich am zweiten Tag seiner Beratungen mit der Schulartzfrage. Der Referent Dr. Thierich führte aus, daß der Arzt nicht die Rolle eines Schulinspektors spielen, sondern nur der ärztliche Beirat des Lehrers sein dürfe. Dem Schularzt müsse eine Mitwirkung auf den Bau, sowie die innere Einrichtung der Schulgebäude eingeräumt werden. Der Schularzt müsse zunächst den Grund und Boden des zu errichtenden Schulgebäudes untersuchen, denn wenn der Grund und Boden schlecht sei, könne das Gebäude nicht den gesundheitlichen Anforderungen entsprechen. Der Schularzt müsse ferner dafür sorgen, daß die Schulzimmer den hygienischen Anforderungen entsprechen, daß genügend Fenster vorhanden seien und ganz besonders, daß eine genügende Lüftung der Schulzimmer stattfinde. In letzterer Beziehung werde auf dem Lande noch sehr viel gesündigt. Es müsse auch verlangt werden, daß mehr Klassen eingerichtet werden, damit die Schulzimmer nicht überfüllt werden. Im Königreich Sachsen seien bereits 1000 Schulgebäude unter Mitwirkung der Schulärzte erbaut worden. Die Schulärzte, bezw. Bezirksärzte, haben in Sachsen das Recht, zu jeder Zeit die Schulräume zu revidieren und die Kinder zu untersuchen. Eine häufige ärztliche Untersuchung sei ganz besonders behufs rechtzeitiger Vorbeugung von epidemischen Krankheiten erforderlich. Der Schularzt müsse ganz besonders die Augen der Schulkinder untersuchen und auf die vielen Mindergrundsverkrümmungen Rücksicht nehmen. Ein großer Mißstand sei die Ueberbürdung der Schüler mit häuslichen Arbeiten. Die geistige Anstrengung der Schüler hänge mit den Zeitverhältnissen zusammen. Die Aufgaben der Schule bringen es mit sich, daß die Kinder vielfach körperlich zurückbleiben. Es sei jedoch notwendig, die Hauptnährstoffe in den Schulverhältnissen zu besorgen. Dies könne aber nur durch Anstellung von Schulärzten geschehen. (Beifall.) — Gymnasialdirektor Professor Dr. Dettmeyer (Darmstadt): Er erkläre sich als alter praktischer Schulmann im allgemeinen mit dem Referenten einverstanden. Jeder Mensch habe wohl ein Interesse, daß die Jugend zu einem kräftigen, gesunden Geschlecht heranwache. Wenn die Schulmänner nicht bloß Einbauer, sondern auch Erzieher sein wollen, dann müssen sie des Bereichs der Ärzte nicht entbehren.

Auch die übrigen Redner, Privatdozent Dr. Sachs-Breslau, Dr. Endemann-Köpenick, Dr. Demuth-Frankenthal, Dr. Schmidt-Halle, Dr. Landeberger-Posen und Dr. Becker sprachen sich gleichfalls sympathisch zur Frage aus.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten wurde folgender Antrag zum Beschluß erhoben: Die bisherigen Erfahrungen lassen die Einführung von Schulärzten als durchaus bringlich erscheinen. Die Teilnahme der Schulärzte hat sich nicht bloß auf die Hygiene der Schule und der Schüler, sondern auch auf die fachverständige Mitwirkung in Sachen der Hygiene des Unterrichtes zu erstrecken.

Litteratur.

Von der Neuen Zeit ist das 51. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Vom Gottesgnadentum — Die Thätigkeit des preussischen Landtags in der letzten Session — Von der Gleichheit in uns die Nr. 19 des 7. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Der internationale Kongress für Arbeiterfragen zu Zürich. — Der geistliche Arbeiterkongress. Referat vor dem internationalen Kongress für Arbeiterfragen von Margarete Grewlich in Zürich.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc. Essenlicher Vortrag. Am Mittwoch, den 22. September, abends 8 1/2 Uhr, wird der Schützler Genosse Manfred Wittich mit Veranstaltung der Buchbinder im „Drei Kaiserbund“, Storchstraße 7, einen Vortrag über „Die soziale Frage in der Poesie“ halten, zu dem Karten à 10 Pf. in der Expedition zu haben. Wir können den Besuch dieses jedenfallS recht interessanter Trages auch Nichtschützler empfehlen.

halten, zu dem Karten à 10 Pf. in der Expedition zu haben. Wir können den Besuch dieses jedenfallS recht interessanter Trages auch Nichtschützler empfehlen.

Eine öffentliche Federarbeiter-Versammlung fand am 10. d. M. im Goldenen Kopf, Katharinenstraße 5, statt. U. Tagesordnung stand u. a. die Frage: Wie stellen sich die Arbeiter zu den Maßregelungen bei der Firma Leopold Jänecke? Nach längerer Debatte wurde sich dahin geeinigt, nichts gegen die zu unternehmen, da die Aussicht auf Erfolg zu ungewiß sei. Den reuehenden Kollegen wurde dringend empfohlen, vor Antritt von Arbeit sich bei den Kollegen über die baulichen Verhältnisse erkundigen. Die Abrechnung vom Streit bei Jänecke konnte erfolgen, da alle Rechnungen, Listen etc. noch nicht eingegangen. Dann wurden noch kleine Interna erörtert.

Lohnkommission der Tischler. Sitzung Dienstag, 21. d. M., abends 8 Uhr. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erforderlich.

Freie Religions-Gesellschaft. Morgen, Sonntag, für Erbauungsvortrag aus.

Montag, den 20. September. Verein Deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Burg.) Mittags-Versammlung abends 8 Uhr bei Jasse, Holzstraße. Der Schein familiärer Mitglieder ist notwendig.

Stimmen aus dem Publikum.

Diese Rubrik stellt die Redaktion den Lesern dieses Blattes, soweit Raum da ist, zur freien Benutzung zur Verfügung, indem sie jedoch dem Verfasser gegenüber ablehnt, mit dem Inhalt dieser Artikel verantwortlich zu werden.

Das freie im Gegensatz zu dem deutschen Turnwesen. Verschiedentlich ist eine sehr grobe Beleuchtung von h. Proletariats über die Arbeiter-Turnvereine ausgesprochen, in t. es heißt: Die hier bestehenden Arbeiter-Turnvereine sind sogen. „Klim-bim-Vereine“, was ich, wie auch viele andere „Freie U. entschieden zurückweisen. Sehen wir uns einmal die Arbeitervereine im Gegensatz zu denen der deutschen Turnerschaft g. an; hernach werden sich diejenigen schämen, solche Worte sprochen zu haben. In der deutschen Turnerschaft giebt es viel Vereine, welche Extraabteilungen besitzen, z. B. Lehrer, M. und Jugendturnabteilungen, kaufmännische Turnzirkel und solche, in denen man nur Personen aufnimmt, welche ein g. Barbarmögen aufweisen können. Und diese Gruppen alle in demselben Verein! Was dies nun für Personen sind, d. einzelnen Gruppen angehören, brauche ich wohl nicht na. betrautieren. Aus diesen Einrichtungen der Vereine sieht ma. unharmonische Zusammenwirken bei der eigentlichen Körperbung. Kommt jedoch einmal ein Aufzug, ein großes patri. Fest oder eine denkmals-Entfaltung in Betracht, wird wohl warmes Wort für diese Sachen eingelegt. (Ein Fächchen Vie. von den Kaputtaluten begehrt ist, fehlt nicht, um auf das Ge. des Vorhabens zu trinken.) Der großen Masse wird dann v. Schant mal auf uns! Wir erziehen echte deutsche patri. Männer, wie sich neulich ein Bäcker in einem Neustädter vereine anlässlich des 37jährigen Stiftungsfestes äußerte. Aus. Anführungen wird sich wohl mancher frei denkende Prot. sagen müssen, daß dieses die eigentlichen Klim-bim-Verein. Ich bin fest überzeugt, daß viele Menschen denken, wo nich. politisch gewirkt wird, sei kein Nutzen für die allgemeine U. Bewegung zu verzeichnen. Im Gegenteil, die Freie Turn. der Arbeiter für den freien, reichen, frohen und feinen. Ich will nur wünschen, daß sämtliche Abonnenten und Leser. Drgan durch diese wenigen Andeutungen eines Besseren w. werden als wie es bis dato gewesen ist. Dann möchte ich. sämtliche Freunde der Turnfrage einladen, sich einmal be. Uebungsstunden der einzelnen Vereine anzuschauen und i. Turnordnungen genauer einzuprüfen. Die Arbeiter-Turn. geben ihre Turnstunden im Vereinskalender dieses Blattes b. Ein freier Turn.

Wasserstände.

Table with 3 columns: Location, Date, and Water Level. Locations include Auzig, Dresden, Torgau, Wittenberg, Hoflau, Barby, Schönebeck, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, and Quedlinburg. Dates range from 16. Sept. to 18. Sept. Water levels are given in feet and inches.

Feuilleton.

Die Leute von Hemsor.

Eine Geschichte aus den Ecken von A. Strindberg; aus dem Schwedischen Uebersetzt von Georg Gärtner.

Der Verwalter habe sich gar nicht mehr bliden lassen, und ebenjowenig hätten sich die Arbeiter, wie sonst, auf der Insel herumgetrieben. Da müsse unbedingt etwas vorgefallen sein. Aber was? Um sich Gewissheit zu verschaffen, ließ Carlsson „einspannen“, wie er es nannte, wenn er sich nach Kogholm rüber lassen wollte. Er hatte das Boot weiß mit blauem Rand bemalen lassen, und um sich ein vornehmeres Ansehen zu geben, wenn er am Steuer saß, hatte er sich eine alte Gardinenstaube beschafft, die ihm als Takel diente, so daß er beim Einsteigen aufrecht sitzen konnte. Normann und Karadach hatten er den Bootsmannschlag gelehrt, jedoch es sich nicht recht flüchtig annehmen, wenn er angefahren kam.

Von Hengelde und Berganis getrieben, legten sie die Fuhre halb zurück, und als sie in die Nähe von Kogholm kamen, waren sie überhast überfallen von der Bedrohung, die dort herrschte.

Es war im Herbst und nirgends lag ein Mensch bliden. Sie gingen aus Land und Meeres zwischen den Steinblöcken zum Meer hinan. Das Haus des Normannens war leer, alle Werkzeuge und Geschüßwaren verschwunden! Nur die Kajüte, mit der Arbeitergeschuppen gesamt wurde, stand noch auf ihrem Plage, aber leer und halb geschleift, denn alles Beste, wie Scheren, Messer, Hämmer und Beile, hatte man ebenjals mitgenommen.

„Ich glaube, meinetwegen, sie haben eingepackelt“, sagte Karadach.

„Es heißt so aus“, versetzte Carlsson und ließ wieder „einspannen“, aber jetzt ging es nach Dalarö, denn dort würde natürlich ein Boot für ihn auf der Insel sein.

Es war ein großes Schiffe für ihn da, und zwar von dem Reichsbreiter selbst. Er wollte Carlsson mit, doch man hat den Reich auf Kogholm habe einsehen müssen, weil sich das Rohmaterial als genügend nutzbar erwies.

Da Carlsson's Forderung von vierhundert Kronen die Gesellschaft gerade der Betrag der vierzig Aktien war, die er gezeichnet und noch nicht eingezahlt hatte,

is sei jede weitere Verbindlichkeit der Gesellschaft Eagle als aufgehoben zu betrachten.

„Aho um vierhundert Kronen erleichtert!“ sagte Carlsson. „Nun, was muß ich eben drein folgen.“

Und eine wahre Geroogelatur, odwöhler er dem Binnenlande entstammte, schüttelte er sich und war trocken wie zuvor; und nach trockenem lächelte er sich, als er in einer Handgaffe las, daß alles auf der Insel hinterlassene dem Normann gehörte solle, für den Fall, daß man beabsichtige, die begonnene Arbeit fortzusetzen.

Jedenfalls war Carlsson doch ein wenig kleinlaut, als er von der Fahrt zurückkehrte, einer großen Summe Geldes und einem christlichen Anteil beraubt; das Bessere war beinahe noch das schlimmste Gustav wollte nicht so ohne weiteres die Sache rufen lassen, sondern das Gericht anrufen, aber Carlsson machte eine eigenthümlich abwehrende Bewegung.

„Aho was, es ist gar nicht der Mühe wert, ein Wort weiter darüber zu verlieren.“

Das sei durchaus keine Sache, in der man bei Gericht sitzen dürfe!

Aber am nächsten Morgen war er mit seinen drei Kindern und dem großen Anzug eifrig beschäftigt, Brod und Fegeln von Kogholm zu holen. Ehe noch jemand sich dessen verah, erhob sich ein Sommerhäuschen mit einem Zimmer und einer Küche drinnen am Sund, an einer Stelle, an die niemand gedacht hatte, von der aus man einen herrlichen Ausblick über das Dorf und den Sund genoss.

Der Sommer war verüber, und mit ihm diese herrlichen Anblicke. Der Winter war im Anzuge; die Luft wurde schwerer, die Anblicke wurden düsterer, und die Wirklichkeit gewahrte man als etwas Unschönes: fremdlicher für die Guten — drohender für die Anderen.

7. Das Erwachen aus dem Traum. Der Sekretär wird bewacht, aber es kommt der Reiter und macht einen Strich durch die Rechnung.

Carlsson's Ehe war, trotz ihrer noch kurzen Dauer, nicht los, was man eine glückliche Ehe zu nennen pflegt.

Die Ehefrau war bei Jahren, wenn sie sich auch ein wenig Unschönheiten bemerkt hatte, und Carlsson hatte ein gewisses Alter erreicht. Er hatte die zu seinen ursprünglichen

Jahre, das er nunmehr erreicht hatte, sich meist nur das tägliche Brod und sein Fortkommen geplagt, außerdem hatte ihm das Schicksal das Mädchen Herzogen versagt. Jetzt, nun er in die Höhe gekommen war und ruhig dem Alter entgegenbliden durfte, stand Fleisch an, seine Rechte geltend zu machen, vielleicht weil er seinen Leib üppiger genährt hatte, als zutrewar. Seine Gedanken begannen nun ein loses Spiel zu treiben, und seine Augen gewöhnten sich, wenn er im Klische sah, den Bewegungen von Klara's jugendliche Gestalt zu folgen. Zuweilen ertrappte er sich bei d. Blicken; dann wendete er seine Augen von dem Mädchen ab, schlug sie nieder, sah dahin, dorthin, um sofort zu demselben Gegenstande zurückzukehren. Zuletzt sah Mädchen wie festgebannet in seinen Augen, und w. ging oder stand, sah er es.

Aber da war noch eine Person, die ebenfalls doch nicht auf Klara, sondern auf die Augen, u. Klara folgten, waren ihre Blicke gerichtet, und je sie sah, desto mehr glaubte sie zu sehen, bis die A. schmerzten und thürante, als wäre ein Sandkorn h. gekommen.

Es war kurz vor den Christtagen. Die Dunkel. war angebrochen, aber der Mond war ausgegangen, warf sein bleiches Licht über die schneebedeckten Land. Über den blanken Fjord und über den weißen H. Ein schneidender Nordwind erhob sich und jagte trodenen Schauer vor sich her, von einem Orte zum deren. Drinnen in der Küche stand Klara und heizte Badofen, während Lotte am Badtroge mit dem R. des Tages beschäftigt war.

Carlsson sah in der Ecke beim Küchenschrank, ra. seine Pfeife und schnurrte vor Behagen wie eine Katze der Wärme.

Er ließ seinen Augen wieder freien Lauf, und offizierten sich weit und leuchteten vor Vergnügen, wenn auf den mässigen weißen Armen Klara's, die aus den zugestrichelten Kerueln hervortraten, hatten blieben.

„Geh! Du erst wessen, ehe wir uns ans Sch. machen?“ frag Lotte.

„Ja“, entgegnete Klara, „das werde ich thun.“ nachdem sie Schürreien und Feuerzange beiseite g. hatte, zog sie eine Jacke aus Schaffel über, zündete Licht in der Stalklater an und ging hinaus.

Alte Markt 12

S. Friedeberg jr.

Gegründet 1874

Geschäftshaus

Gegründet 1874

Alte Markt 12

empfehlte zu sehr billigen Preisen:

Manufaktur- u. Kurzwaren, Strickgarne, Wäsche, Gardinen, Teppiche
Tischdecken, Läuferstoffe

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Bettfedern, Betten und Patent-Bettstellen.

Jeder Käufer erhält eine Zugabe.

Während der Messe bleiben meine Geschäftsräume des Sonntags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Streng feste Preise!

Streng feste Preise!

Ein
Versuch
genügt.

Reste

**Buckskin
Cheviot**
für
Herren- u. Knaben-
Anzüge.
**Konfektions-
stoffe**
in gross. Auswahl.

**Kleider-
stoffe**
solid und gut tragbar,
1-14 Meter.
**= Braut- =
Ausstattungen**
in gut bewährten
Qualitäten, sowie zu sehr
niedrigen Preisen.

J. Kirstein
Manufaktur- und **Reste-
Geschäft**
**Breiteweg 181
1. Etage**
Eingang Himmelreichsstrasse.

Alle Arten Uhren und
Goldwaren
kaufen Sie gut und billig bei
W. Lange
Uhrmacher u. Goldarbeiter
Gr. Diesdorferstr. 215.

Reparaturen

werden aufs sauberste unter Garantie ausgeführt.

Hugo Nehab

neu eröffnet
Spezialgeschäft für Gummiwaren,
Wachstuch und Linoleum
Magdeburg
Johannisbergstrasse 2
am Alten Markt.

Gummi- Tischdecken
in reizenden Mustern
von 75 Pf. an
Gummi- Wirtschaftsschürzen
in großer
Auswahl von Mt. 1.00
an.
Gummi- Kinderschürzen
in reizenden neuen
Façons von 30 Pf. an
Gummi- Bettelagen,
abgepaßt u. vom Stück.
Nester bedeutend unter
Preis.
Gummi- Hosenträger,
nur gute Qualitäten,
für Herren und Knaben,
von 50 Pf. an.

Markttaschen.

Wachstuch-Nester

für große und kleine Fische passend,
in hellen und dunklen Mustern, Nester,
für Küchennische passend, 1 Meter
lang, 50 Pf. p. Stück.

Linoleum- Läufer von
75 Pf. an
p. Meter.
Linoleum Teppiche in
prachtvoll. Mustern
von 4.50 Mk. an
p. Stück.
Linoleum Rester
sehr billig.
Linoleum zum Auslegen
ganzer Zimmer.

Den geehrten Einsendern des Romans

Der Nabob

zur Nachricht, daß derselbe eingebunden
und zum Abholen bereit liegt.

Preis 1 Mark.

Die Expedition.

Bitte kaufen Sie nur
Van den Bergh's preisgekrönte Margarine.
Dieselbe ist im Geschmack und Nährwert der feinsten Butter fast gleich.
Stets frisch zu haben in meinem neu eröffneten
Spezial-Margarine-Geschäft
Jakobsstrasse 26, der Kirche gegenüber
sowie in den Naturbutterhandlungen
Jakobsstr. 5, Eckhaus der Marktstr. und Gr. Steinmetzstr. 10b.
A. H. Völker.

Zur Messe

empfehle allen Freunden und Bekannten
vorzügliche Cigarren in guten Qualitäten.
Fr. Tiefer
Baden-Geschäft: Spiegelbrücke 18, Meß-Stand: Töpferreihe, gegenüber
Eingang Jakobsstrasse. der nördl. Ecke der Artillerie-Kaserne

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

Grösstes Spezial-Geschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe

offizieren:

Herbst-Paletots in allen Modefarben	von 8-15 Mk. an
Jackett-Anzüge in besten Buckstinstoffen	10-18 "
Jackett-Anzüge in Kammingarnstoff, ein- u. zweireihig	12-25 "
Jackett-Anzüge in Cheviotstoffen, ein- u. zweireihig	25-35 "
Rock-Anzüge in Kammingarnstoffen	20-36 "
Rock-Anzüge in Diagonal und Cheviot	25-40 "
Schrock-Anzüge in feinsten Kammingarnstoffen	25-45 "
Gabelocks in wasserdichten Stoffen	10-20 "
Einzeln. Jacketts in Buckstinstoffen	5-8 "
Einzeln. Jacketts in Cheviot, ein- u. zweireihig	8-12 "
Einzeln. Buckst.-Hosen, eleganter Schnitt	3-6 "
Einzeln. Hosen in Cheviot und Kammingarn	7-12 "
Jünglings-Anzüge in allen Modefarben	7-12 "
Jünglings-Anzüge in Cheviotstoff, ein- u. zweireihig	10-15 "
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Façons, hohelegante Ausführung	2 1/2 - 7 "
Prima Hamburger Lederhosen	3 "
Gute Arbeits-hosen	1 1/2 "
Schöne Monteur-Anzüge	2 1/2 "

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparnis teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zuschneider alle Façons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

1767

Um das geehrte Publikum vor Ueberbortelung zu wahren, ist auf
jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich er-
kennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug,
in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezial-Geschäft für fert. Herren- u. Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

50 O schöne Zeit!

Es war ein Sonntag hell und klar
Vor etwa zwölf bis dreizehn Jahr,
Da zog sich früh ein junger Mann
Den neuen Anzug mühsam an:
Zu wünschen lieb der Stoff und Sitz —
Und dreifig Thaler kost' t der Wis —
O schöne Zeit, o sel'ge Zeit,
Wie liegt du fern, wie liegt du weit!
Wenn man die heut'ge Zeit bestieht —
Ach, welch' ein großer Unterschied!
Den Anzug elegant, adrett,
Die Stiefel, Weste und Jackett —
Für 20 Mark kauft er die Klust sich
In Jakobsstrasse Nummer 50.
O schöne Zeit, o sel'ge Zeit,
Den mücht' ich seh'n, den das nicht freut.

Abteilung für Konfektion:

Herbst-Paletot, neueste Farben	von 9-36 Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kamming. u. Buckstkn von	14-40 Mk. an.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal	von 24-42 Mk. an.
Jünglings-Anzüge in Buckst. u. Cheviot von	7-15 Mk. an.
Knaben-Anzüge, hochwertige Façons von	2.50-10 Mk. an.
Knaben-Pelerinen-Mäntel	von 3.50-9 Mk. an.
Einzeln. Jacketts und Hosen	von 3-12 Mk. an.

Arbeitergarderobe enorm billig.

Abteilung für Schuhwaren:

Herren-Zugstiefel, dauerhafte Qualität	von 4.- Mk. an.
Herren-Schnürschuhe, gute Passform	von 3.75 Mk. an.
Herren-Zugschuhe,	von 3.75 Mk. an.
Damen-Zugstiefel	von 3.50 Mk. an.
Damen-Knopfstiefel	von 5.- Mk. an.
Damen-Halbschuhe	von 3.50 Mk. an.
Pantoffel für Damen und Herren	von 0.25 Mk. an.

Kinderschuhe und Stiefel enorm billig.

Kaufhaus Max Zehden.

Jetzt nur

50 Jakobs-Strasse 50

gegenüber der Sparkasse.

50

Jakobsstrasse

Große helle Verkaufsbäume. Ausnehmliche Bedeutung ausserordentlich billige Preise.

Grosse Gelegenheits-Offerte.

Nur durchaus reelle Waren gelangen zum Verkauf.

Bedeutend unter regulären Preisen empfehle:
Tischdecken, Teppiche, Portièren und Läuferstoffe.

Gardinen, Sofastoffe, Rouleauzeuge und Ranten.

Neu eingetroffen: Hervorragende Sortimente

Herbstneuheiten in Kleiderstoffen

Stoffe für Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Hosens, Joppen etc.
Grösste Auswahl zu staunend billigen Preisen:
Bettinette, Bettzeuge, Bettfahnen, Damaste, Bettbrette, gewebte und bedruckte Bettzeuge, Handtücher, Tischzeuge, Linon, Hemdentuch und Schürzen.

Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungs-Gegenständen.
Spezialität:
schwarze, weisse und farbige Garantie-Seidenstoffe.

Für Wiederverkäufer
stets grössere Partien Kleiderstoffe, Druckstoffe u. Baumwollwaren am Lager.
Sonntag von 7-9 und 11-2 Uhr geöffnet.

Isidor Gabbe

Grösstes Spezial-Kaufhaus für Beste und Gelegenheitskäufe
9 Breiteweg 9
Verkaufsräume 1. Etage, gegenüber der Leiterstraße.

Besondere Gelegenheit.

Von Stoffresten angefertigte Blusen und Kleider verlaufen zu außerordentlich billigen Preisen. Gutes Material auf Futter 4 Mark. Gutsitzende Kleider, mit Sammetband garniert, 11 Mark. Ein Paar Regenmäntel, weil großes Lager darin habe, auch bedeutend unter Preis.
Dieses zur gefälligen Beachtung Hochachtend

S. Gross Wwe.
„Roths Schloss“.

Viel besser als Putzpomade



ist
Globus-Putz-Extrakt
von
Fritz Schulz jun., Leipzig
Derselbe erzeugt den schönsten anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern **unübertroffen** in seinen vorzügl. Eigenschaften
in seinen vorzügl. Eigenschaften
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im roten Querstreifen!
Rohmaterial a. eigenem Bergwerk mit Dampfschlammerei.

Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft
Neustadt, Breiteweg 120
empfeht in großer Auswahl
Schuhe u. Stiefeln
1755 in solider Ware zu billigsten Preisen.

Friedrichslust

Sonntag: TANZ.

Drei Kaiser-Bund

Sonntag Tanz.
Ergebenst ladet ein E. Hartmann.

Gesellschaftshaus Zur Krone

Sonntag: Tanz
bei beständigem Orchester. — Musik von Herrn Musikmeister Stube
Ergebenst ladet ein B. Spröde.

Gesellschaftsalon Weißer Hirsch

Sonntag: TANZ.
Ergebenst ladet ein P. Möbus

Luisen-Park.

Sonntag Tanz.

Thalia-Restaurant, Bukar

Dorotheenstrasse Nr. 14.
Jeden Sonntag: TANZ.
Ergebenst ladet ein J. Westphal

Zerbster Bierhalle.

Sonntag:
Öffentlicher Tanz.
Ergebenst ladet ein Franz Königstedt.

Sudenburg.

Sämtliche Neuheiten
für die
Herbst- u. Wintersaison
sind eingetroffen.

Max Kraft

Manufakturwaren-,
Herren- und Knaben-Konfektions-Geschäft
40 Breiteweg 40.

Allen werten Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre mit meinen

H. Würstchen

auf der Messe auf meinem alten Stande, **Budenbergreihe 5**, vertreten bin.
Um günstigen Zuspruch bittet
O. Neusel
Würstfabrikant.

Gute Quelle

Sudenburg. 1745
Sonntag Tanzfränzchen.

PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz.

Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz Sachsen. 1874
Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen
am 18. August 1870 auf St. Privat.
Öffnen von früh 8 bis abends 9 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Kinder 50 Pf.

Kaufhaus Wilhelmstadt

Gardinen

Tischdecken

Teppiche

Standesamt.

Magdeburg, 17. September 1897.
Geborene: ...
Todesfälle: ...
Eheschließungen: ...

Scheiben-Gardinen

Scheiben-Gardinen
Schleier-Gardinen
Kongressstoffe, Möbelkattune, Rouleauzeuge

Tischdecken

Tischdecken
Läuferstoffe

Magdeburg, 17. September 1897.
Geborene: ...
Todesfälle: ...
Eheschließungen: ...

Magdeburg, 17. September 1897.
Geborene: ...
Todesfälle: ...
Eheschließungen: ...

Magdeburg, 17. September 1897.
Geborene: ...
Todesfälle: ...
Eheschließungen: ...

Magdeburg, 17. September 1897.
Geborene: ...
Todesfälle: ...
Eheschließungen: ...

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 219.

Magdeburg, Sonnabend, den 18. September 1897.

8. Jah.

Bericht der Parteileitung.

(Schluß.)

Kassenbericht.

Die Einnahmen wieten gegen das Vorjahr eine Steigerung von 4349 62 Mk., die Ausgaben aber eine solche von 52 971 04 Mk. auf. Zurückgelegt konnte daher auch nur ein sehr geringer Betrag werden. Die Zahl der Parteiorde bzw. Wahlkreise, welche Beiträge an die Centralkasse abliefern, hat sich gegen das Vorjahr abermals um 15 verringert.

Nach dem Gothaer Parteitag trat zunächst eine Besserung in den Einnahmen ein. Bald aber machte der Ausstand der Hamburger Hafenarbeiter seine Wirkung geltend. Waren es doch gerade gut organisierte und opferwillige Parteiorde, die durch den Streik direkt und zunächst betroffen wurden. Während die drei Hamburger Wahlkreise im Vorjahre insgesamt 21 500 Mk. an die Centralkasse abführen konnten, ist im laufenden Jahre, abgesehen von einem aus früherer Zeit stammenden Beitrag der Gesamtpartei, nur der 2. Hamburger Wahlkreis mit einem Beitrag von 1000 Mk. vertreten.

Weiterhin wurde aber durch die im ganzen Reich für die Streikenden veranstalteten Sammlungen auch alle übrigen Parteiorde in Mitleidenschaft gezogen. Erst vom Monat April an flossen der Parteikasse wieder reichlichere Mittel zu.

Unter den Ausgaben ist besonders der hohe Betrag für Press-Unterstützungen in die Augen fallend. Die Mehrausgabe gegen das Vorjahr kommt jedoch lediglich auf

das Konto der Neuen Welt. Im übrigen ist der geschäftsführende Ausschuss energisch und mit Erfolg bemüht gewesen, die Press-Unterstützungen herabzumindern. Nicht man, um zu einem zutreffenden Vergleich mit den Vorjahren zu kommen, die für die Neue Welt ausgegebene Summe von dem Gesamtbetrage ab, so verbleiben an allgemeiner Press-Unterstützung nur noch 35 032 35 Mk. Dagegen betragen die Ausgaben für die Presse von 1895 auf 1896 69 331 70 Mk., von 1894 auf 1895 43 244 81 Mk., von 1893 auf 1894 45 275 17 Mk. und von 1892 auf 1893 50 814 07 Mk. Die auf diesem Gebiete im letzten Jahre ersparten Summen konnten der allgemeinen Agitation dienlich gemacht werden, für welche im Berichtsjahr 18 113 02 Mk. mehr ausgegeben wurde als im Vorjahre.

Von unseren Bruderpartei im Ausland hatten im Berichtsjahr besonders die österreichischen, holländischen und italienischen Genossen schwere Kämpfe zu bestehen. Sie wurden mit folgenden Summen unterstützt: Die österreichischen Genossen mit 10 000 Mk., die holländischen Genossen mit 2 800 Mk., die italienischen Genossen mit 1 300 Mk. und die slovenischen Genossen mit 500 Mk.

In allen 3 Ländern haben sich unsere Genossen bei den Wahlen wacker geschlagen und hat der Sozialismus große, zum Teil überraschende Fortschritte gemacht. Es darf die deutschen Genossen mit Genugthuung erfüllen, daß sie zu diesen Erfolgen auch ihr bescheidenes Teil mit beigetragen haben.

Im einzelnen verteilen sich die Einnahmen und Ausgaben wie folgt:

Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Parteikasse

vom 1. September 1896 bis 31. August 1897.

A. Einnahmen.

Im Monat:	Insgesamt		Von den gesamten Einnahmen entfielen auf:									
			Allgemeine Einnahmen		Darlehens-Konto		Zinsen		Ueberschuß des Vorwärts		Vermischte Einnahmen	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
1896												
September	8034	52	5926	02	1780	—	298	50	—	—	30	—
Oktober	25529	64	12439	79	—	—	—	—	13023	05	66	80
November	14442	27	14076	62	120	—	—	—	—	—	245	65
Dezember	13862	60	3929	35	5620	—	4313	25	—	—	—	—
1897												
Januar	37127	90	12372	85	10520	—	416	35	11118	70	2700	—
Februar	6622	70	6202	70	420	—	—	—	—	—	—	—
März	7817	59	6272	20	170	—	250	—	—	—	1125	39
April	40989	61	27927	16	5020	—	—	—	8021	10	21	35
Mai	14302	56	12365	81	1836	75	100	—	—	—	—	—
Juni	19911	75	13451	25	6170	—	215	50	—	—	75	—
Juli	32399	35	12822	20	3170	—	360	—	16047	15	—	—
August	53480	72	53459	67	20	—	—	—	—	—	1	05
	274521	21	181245	62	34846	75	5953	60	48210	—	4265	1)24

Hierzu Bestand vom 31. August 1896 274 521,21 Mark
17 318,57 Mark
291 839,78 Mark

B. Ausgaben.

Im Monat:	Insgesamt:		Von den genannten Ausgaben entfielen auf:																	
			Unterstützungen		Prozess- und Gefängnis-Kosten		Allgemeine Agitation		Wahl-Agitation		Reichstags-Kosten		Gehälter und Verwaltungsausgaben		Darlehens-Konto		Press-Unterstützungen		Vermischte Ausgaben	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.		
1896																				
September	12631	63	367	50	670	78	3924	50	2000	—	195	—	1632	65	2000	—	1590	—	200	90
Oktober	25580	80	2822	50	314	20	5829	90	3700	—	—	—	1134	20	10300	—	1480	—	—	—
November	23746	90	980	—	20	—	4130	35	3214	—	4100	—	1122	05	—	—	3770	—	1360	50
Dezember	41490	08	885	—	262	70	3355	25	94	15	2900	—	1610	75	25610	—	6688	50	83	40
1897																				
Januar	7753	81	583	—	401	30	1021	15	500	—	3500	—	1031	26	—	—	500	—	247	10
Februar	21117	20	955	—	260	—	6304	50	5740	10	4700	—	917	60	—	—	1740	—	500	—
März	13232	67	1203	—	457	25	2988	20	—	—	5090	—	1584	22	—	—	2000	—	—	—
April	9772	06	950	—	180	—	5360	15	—	—	1900	—	1081	91	1500	—	800	—	—	—
Mai	16690	10	150	—	1636	50	2372	50	2500	—	4200	—	960	35	—	—	4836	75	34	—
Juni	15500	43	280	—	650	—	4334	50	1850	—	1000	—	1571	93	2000	—	3285	50	528	50
Juli	36237	40	1125	—	301	90	12523	25	800	—	34	—	1321	75	1000	—	19021	30	107	20
August	59310	52	15	—	227	85	9230	80	700	—	—	—	599	95	—	—	43521	92	15	—
	253093	60	110319	—	5382	45	59425	33	26995	25	27529	—	214618	65	42410	—	94234	27	83076	60

Ausgabe für Kapitalanlage 253 093,60 Mark
Kassenbestand am 31. August 1897 1 660,— Mark
7 086,15 Mark
291 839,78 Mark

Berlin, den 7. September 1897.

Revidiert und für richtig befunden:

H. Meißner, Aug. Baden, W. Klee, Erd. Dübber, Theodor Wegner, Carl Dertel, Clara Zeitlin.

Bemerkungen zu A. Einnahmen:

1) Unter diesen Einnahmen befinden sich 3625,39 Mark für den Verkauf einer Druckerei und 267 Mark Abonnements-Beiträge vom Sozialdemokrat.

Bemerkungen zu B. Ausgaben:

1) Unterstützungen wurden, wie üblich, nur gezahlt an Genossen oder an Angehörige von Genossen, die wegen ihrer Parteithätigkeit gemagtet oder sonstwie geschädigt wurden.

2) Unter dieser Rubrik befinden sich die Ausgaben für Gehälter, Miete für Bureauräume, Porto- und Telegrafengebühren, Druckkosten für Circulars u. Reisekosten usw.

3) In diesem Bericht sind auch die Kosten der im November u. J. in Berlin abgehaltenen Pressekonferenz enthalten.

C. Ausgaben für die Parteipresse.

im einzelnen nachgewiesen.

Augsburger Volkszeitung	250,—
Braunschweiger Volksfreund	2 000,—
Elbschloß-Ausgabe der Braunschweiger Volksstimme	5 801,65
Frankfurter Volksstimme	400,—
Königsberger Volksstimme	1 400,—
Märkische Volksstimme	1 000,—
Mitteldeutsche Sonntagzeitung	500,—
Neue Welt	58 201,92
Postbote	1 000,—
Preussische Volkszeitung	150,—
Rheinische Zeitung	3 900,—

Leipziger Volksblatt	1 201,30
Thüringer Tribune	3 600,—
Thüringer Volksblatt	—
Thüringer Volksfreund	1 750,—
Neustädter Volksblatt	—
Volksblatt für Hessen	1 000,—
Volksmacht, Breslau	7 000,—
Zeitschrift für die Arbeiter	1 300,—

Bemerkungen zu C. Ausgaben für die Parteipresse:

1) In Braunschweig sind seit Jahren unter den Parteigenossen Streiktreiben um das Eigentumsrecht am „Volksfreund“ geführt worden, die je länger, je heftiger und häßlicher wurden. Da die Parteibewegung nicht nur in der Stadt Braunschweig, sondern auch im Lande unter diesem Zustande auf das bedenklichste litt, war der geschäftsführende Ausschuss schließlich gezwungen, einzuschreiten und das Verlagsrecht zu regeln. Zur Fortführung der Zeitung auf neuer Grundlage waren aber Zuschüsse nötig. Außer den bereits gezahlten 2000 Mark werden noch weitere Opfer gebracht werden müssen, ehe das Blatt sich deckt, und die Folgen des jahrelangen Haders überwunden sind.

2) Unter diesem Posten befindet sich ein Betrag von 500 Mark, der noch nachträglich für die frühere elbschloß-Ausgabe des Braunschweiger Volksfreundes gezahlt werden mußte. Im übrigen ist mit den elbschloß-Ausgaben ein Abkommen getroffen worden, nach welchem vom 1. Oktober 1897 ab nur noch ein fester Zuschuß zur Herstellung einer besonderen, dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitung für die Reichslande gezahlt wird. Die Aus-

gaben werden dadurch auf den vierten Teil der im Berichtsjahre ungefähr für die elbschloß-Ausgabe gezahlten Summe herabgesetzt.

3) Bei der im Berichtsjahr in Königsberg i. Pr. stattgefundenen Reichstagswahl liegen unsere dortigen Genossen, die infolge Saalmanngels in der mitleidlichen Agitation sehr beschränkt waren, ihr Organ, die „Königsberger Volksstimme“, statt wie bis dahin einmal, dreimal wöchentlich erscheinen. Diese Veränderung im Erscheinungsmodus, die auch nach der Wahl: bis auf weiteres noch beibehalten wurde, war aber nur mit Hilfe eines Zuschusses aus der Centralkasse durchzuführen. Der Ausgang der Wahl hat bewiesen, daß die der „Volksstimme“ gewährte Unterstützung gute Früchte getragen hat.

4) Die Märkische Volksstimme erscheint in diesem Jahre nur aus dem Grunde unter den subventionierten Parteiblättern, weil ihre Druckerei durch die Ueberflutung, von welcher die Stadt Forst i. L. betroffen wurde, schweren Schaden erlitt. Der geschäftsführende Ausschuss hielt es in diesem Falle für seine Pflicht, schnellste Hilfe zu gewähren.

5) Von diesem Betrage kommen 42 466,92 Mk. auf das Jahr 1896 und 16 735 Mk. auf das Jahr 1897. Im laufenden Jahre wird, wie bereits an anderer Stelle bemerkt, der Zuschuß zur Neuen Welt voraussichtlich noch unter der vom Gothaer Parteitag beschlossenen Höhe bleiben.

6) Die im vorjährigen Bericht erwähnte Vereinbarung mit den Kölner Genossen ist strikte durchgeführt worden. Die letzteren haben übrigens nach dem Inkrafttreten der Vereinbarung nur einmal den vollen Zuschuß von 1000 Mk. pro Quartal in Anspruch genommen. In den beiden folgenden Quartalen hat die Rheinische Zeitung nur je 800 Mk. Zuschuß erfordert.

7) Von diesem Betrage sind 600 Mk. noch regelmäßiger Zuschuß. Mit dem Rest von 601,30 Mk. wurden die nach dem Eingehen des Blattes noch vorhandenen Verbindlichkeiten erfüllt.

8) Dieser Betrag entfiel nach Verpflichtungen, welche die Parteileitung im vergangenen Jahre übernommen hatte. Im laufenden Jahre sind der Volksmacht weitere Zuschüsse nicht mehr bewilligt worden.

9) Mit dieser Summe wurden Schulden getilgt, die nach dem Eingehen des Volksboten noch vorhanden waren.

Verfolgungen und Bestrafungen.

Wie aus der unten folgenden Zusammenstellung ersichtlich ist, haben die erkannten Gefängnisstrafen in dem Berichtsjahr eine Höhe erreicht, die alle vorausgegangenen Jahre übertrifft. Mehr als die Hälfte der erkannten Gefängnisstrafen entfällt auf die mit den Bohrkämpfen im Zusammenhang stehenden Verurteilungen, die in vielen Fällen, so aus Anlaß des Hamburger Hafenarbeiter-Ausstandes, aber auch in Lübeck, Leipzig u. recht empfindlich ausgefallen sind. Nach unserem dem Strafregister entnommenen Auszug sind wegen der aus Anlaß von Bohrkämpfen begangenen Delikte erkannt auf 70 Jahre 10 Monate 6 Wochen 3 Tage Gefängnis und 1605 Mark Geldstrafe. Davon entfällt die größere Hälfte mit 37 Jahre und 3 Wochen Gefängnis und 1418 Mark Geldstrafe auf die in Hamburg und Altona gefällten Urteile. Nach alledem hat die Annahme gewiß Berechtigung, daß die von höchster Stelle aus ergangene Mahnung: „Schwerste Strafe demjenigen, der seine Mitmenschen an freiwilliger Arbeit hindert,“ auf fruchtbarsten Boden gefallen ist.

In vorigen Bericht verweisen wir auf die besondere Aufmerksamkeit, deren sich unsere Pressorgane in Erfurt und Breslau seitens der Staatsanwaltschaft zu erfreuen hatten. Im abgelaufenen Berichtsjahr hat sich diese Aufmerksamkeit auf unser Organ in Halle a. S. übertragen. Ein Bier- und Mühlenbock gab Veranlassung zu zahlreichem, meistens im Höchstmaß der angezogenen Strafbestimmung erkannten Geld- und Haftstrafen. Das Strafregister der Partei weist 64 Verurteilungen wegen Verübung groben Unfugs auf. Daran partizipiert Halle mit 11 Fällen. Insgesamt wurden wegen Verübung groben Unfugs gegen Genossen erkannt auf 1 Jahr 7 Monate 3 Wochen und 5 Tage Haft und 2970 Mark Geldstrafe. Hiervon entfallen auf Halle 1 Jahr 3 Wochen und 5 Tage Haftstrafe.

Seitdem die Entdeckung gemacht worden ist, daß die Strafbestimmung über die „Verübung groben Unfugs“ als treffliches Mittel in der Bekämpfung sozialistischer Propaganda zu gebrauchen ist, ist im Volke die Meinung eine weit verbreitete geworden, die in dem Epigramm Ausdruck findet: „Was man nicht definieren kann, steht man als groben Unfug an.“ Dem Einfluß dieser Meinung scheint der preussische Justizminister auch nachgegeben zu haben, wie ein Erlaß vom 11. Januar vermuthen läßt, der dahingehet, daß die Bestrafungen wegen Verübung groben Unfugs sich auf Handlungen oder Unterlassungen, die den Bestand der öffentlichen Ordnung stören oder gefährden, zu beschränken habe.

Die Anstrengungen, für unsere im Essener Meinungsprozess verurteilten Genossen ein Wiederaufnahmeverfahren herbeizuführen, sind leider erfolglos geblieben. Am 29. Januar lehnte das Essener Landgericht den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens ab. Dasselbe geschah am 21. Mai seitens des Oberlandesgerichts Hamm als Berufungsinstanz. Am 17. August waren es zwei Jahre, daß Schröder, Meyer und Genossen verurteilt wurden. Die Angehörigen Schröders hofften, daß an dem diesmaligen Jahrestag dem Vatter und Vater die im § 23 des R.-Str.-G. vorgesehene Vergünstigung zu teil und seine Entlassung verfügt werde. Bisher ist die gehegte Hoffnung zu Schanden geworden.

Ein großer Teil der teilweise mit harten Strafen geahndeten Pressebeleidigungsprozesse ist auf falsche, den Thatfachen nicht entsprechende Berichterstattung beobachteter Vorgänge seitens der Genossen zurückzuführen.

Ein besonders eklatanter Fall hat dem Redakteur der Neuhäuser Tribune, Genossen Majook, 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis eingetragen, wegen Verberleibung. Der Vorgang erregte um deswillen Aufsehen, weil man das tragische Ende des Lehrers damit in Verbindung brachte, was wohl auch die Höhe des Strafmaßes beeinflusst haben dürfte.

Verurteilungen erfolgten: zusammen 118 Jahre 8 Monate und 3 Wochen Gefängnisstrafen und 28 229 Mark Geldbuße.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 219.

Hagenburg, Sonnabend, den 18. September 1897.

8. Jahrgang.

Bericht der Parteileitung.

(Schluß.)

Kassenbericht.

Die Einnahmen weiten gegen das Vorjahr eine Steigerung von 4349 62 Mk., die Ausgaben aber eine solche von 52 971 04 Mk. auf. Zurückgelegt konnte daher nur ein sehr geringer Betrag werden. Die Zahl der Parteiorde bzw. Wahlkreise, welche Beiträge an die Zentralkasse abliefern, hat sich gegen das Vorjahr ebenfalls um 15 verringert.

Nach dem Gothaer Parteitag trat zunächst eine Besserung in den Einnahmen ein. Bald aber machte der Zustand der Hamburger Hafenarbeiter seine Wirkung geltend. Waren es doch gerade gut organisierte und opferwillige Parteiorde, die durch den Streik direkt und zunächst eröffnet wurden. Während die drei Hamburger Wahlkreise im Vorjahre insgesamt 21 500 Mk. an die Parteikasse abführen konnten, ist im laufenden Jahre, abgesehen von einem aus früherer Zeit stammenden Betrag der Gesamtpartei, nur der 2. Hamburger Wahlkreis mit einem Beitrag von 1000 Mk. vertreten.

Weiterhin wurde aber durch die im ganzen Reich streikenden verarbeiteten Sammlungen auch alle übrigen Parteiorde in Mitleidenschaft gezogen. Erst vom Monat April an flossen der Parteikasse wieder reichlichere Mittel zu.

Unter den Ausgaben ist besonders der hohe Betrag für Preis-Unterstützungen in die Augen fallend. Die Mehr-Ausgabe gegen das Vorjahr kommt jedoch lediglich auf

das Konto der Neuen Welt. Im übrigen ist der geschäftsführende Ausschuss energisch und mit Erfolg bemüht gewesen, die Preis-Unterstützungen herabzumindern. Bricht man, um zu einem zutreffenden Vergleich mit den Vorjahren zu kommen, die für die Neue Welt ausgegebene Summe von dem Gesamtbetrag ab, so verbleiben an allgemeiner Preis-Unterstützung nur noch 35 032 35 Mk. Dagegen betragen die Ausgaben der Presse von 1895 auf 1896 69 331 70 Mk., von 1894 auf 1895 43 244 81 Mk., von 1893 auf 1894 45 275 17 Mk. und von 1892 auf 1893 50 814 07 Mk. Die auf diesem Gebiete im letzten Jahre erparten Summen konnten der allgemeinen Agitation dienstbar gemacht werden, für welche im Berichtsjahr 18 113 02 Mk. mehr ausgegeben wurde als im Vorjahre.

Von unseren Bruderpartei im Ausland hatten im Berichtsjahr besonders die österreichischen, holländischen und italienischen Genossen schwere Kämpfe zu bestehen. Sie wurden mit folgenden Summen unterstützt: Die österreichischen Genossen mit 10 000 Mk., die holländischen Genossen mit 2800 Mk., die italienischen Genossen mit 1300 Mk. und die slovenischen Genossen mit 500 Mk.

In allen 3 Ländern haben sich unsere Genossen bei den Wahlen wacker geschlagen und hat der Sozialismus große, zum Teil überraschende Fortschritte gemacht. Es darf die deutschen Genossen mit Verurteilung erfüllen, daß sie zu diesen Erfolgen auch ihr bescheidenes Teil mit beigetragen haben.

Im einzelnen verteilen sich die Einnahmen und Ausgaben wie folgt:

Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Parteikasse

vom 1. September 1896 bis 31. August 1897.

A. Einnahmen.

Zur Monat:	Insgesamt		Von den gesamten Einnahmen entfielen auf:									
			Allgemeine Einnahmen		Darlehens-Konto		Zinsen		Ueberschuß des Vorwärts		Vermischte Einnahmen	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
1896												
September	8034	52	5926	02	1780	—	298	50	—	—	30	—
Oktober	25529	64	12439	79	—	—	—	—	13023	05	66	80
November	14442	27	14076	62	120	—	—	—	—	—	245	65
Dezember	13862	60	3929	35	5620	—	4313	25	—	—	—	—
1897												
Januar	37127	90	12372	85	10520	—	416	35	11118	70	2700	—
Februar	6622	70	6202	70	420	—	—	—	—	—	—	—
März	7817	59	6272	20	170	—	250	—	—	—	1125	39
April	40989	61	27927	16	5020	—	—	—	8021	10	21	35
Mai	14302	56	12365	51	1836	75	100	—	—	—	—	—
Juni	19911	75	13451	25	6170	—	215	50	—	—	75	—
Juli	32399	35	12822	20	3170	—	360	—	16047	15	—	—
August	53480	72	53459	67	20	—	—	—	—	—	1	05
	274521	21	181245	62	34946	75	5953	60	48210	—	4265	1124

274 521,21 Mark

Hierzu Bestand vom 31. August 1896 17 318,57 Mark

291 839,78 Mark

B. Ausgaben.

Zur Monat:	Insgesamt		Von den gesamten Ausgaben entfielen auf:																		
			Unterstützungen		Prozess- und Gefängnis-Kosten		Allgemeine Agitation		Wahl-Agitation		Reichstags-Kosten		Gehälter und Verwaltungs-Ausgaben		Darlehens-Konto		Preis-Unterstützungen		Vermischte Ausgaben		
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
1896																					
September	12631	63	367	50	670	78	3924	50	2000	—	195	—	1682	65	2000	—	1590	—	200	90	
Oktober	25580	80	2822	50	314	20	5529	90	3700	—	—	—	1134	20	10300	—	1480	—	—	—	
November	23746	90	930	—	20	—	4130	35	5214	—	4100	—	1122	05	—	—	3770	—	1360	50	
Dezember	41490	05	855	—	262	70	3355	25	94	15	2900	—	1610	78	25610	—	6688	80	83	40	
1897																					
Januar	7753	51	553	—	401	30	1021	15	500	—	3500	—	1031	26	—	—	500	—	247	10	
Februar	21117	20	955	—	260	—	6504	50	5740	10	4700	—	917	60	—	—	1740	—	500	—	
März	13232	67	1203	—	457	25	2955	20	—	—	5000	—	1554	22	—	—	2000	—	—	—	
April	9772	06	950	—	180	—	3360	15	—	—	1900	—	1081	91	1500	—	800	—	—	—	
Mai	16690	10	150	—	1636	50	2372	50	2500	—	4200	—	960	35	—	—	4336	75	34	—	
Juni	15500	43	250	—	650	—	4334	50	1850	—	1000	—	1571	93	2000	—	3255	50	525	50	
Juli	36237	40	1125	—	301	90	12523	25	800	—	34	—	1321	75	1000	—	19321	30	107	20	
August	59310	52	15	—	227	85	9230	50	700	—	—	—	599	95	—	—	48521	92	15	—	
	253093	60	110319	—	5382	48	59425	35	26098	25	27529	—	14618	65	42410	—	94234	27	3076	60	

253 093,60 Mark

Ausgabe für Kapitalanlage 1 660,— Mark

Kassenbestand am 31. August 1897 7 086,18 Mark

291 539,78 Mark

Berlin, den 7. September 1897.

Revidiert und für richtig befunden:

H. Meißner, Aug. Laden, W. Klees, Erh. Dabber, Theodor Wegner, Carl Dertel, Clara Zettin.

Bemerkungen zu A. Einnahmen:

1) Unter diesen Einnahmen befinden sich 3625,39 Mark für den Verkauf einer Druckerei und 267 Mark Abonnements-Beiträge vom Sozialdemokrat.

Bemerkungen zu B. Ausgaben:

1) Unterstützungen wurden, wie üblich, nur gezahlt an Genossen oder an Angehörige von Genossen, die wegen ihrer Parteitätigkeit gemindert oder teilweise geschädigt wurden.

2) Unter dieser Rubrik befinden sich die Ausgaben für Gehälter, Miete für Druckräume, Porto- und Telegrammgebühren, Druckkosten für Zirkulare u. dgl. Belegkosten usw.

3) In diesem Betrage sind auch die Kosten der im November d. Js. in Berlin abgehaltenen Konferenz enthalten.

C. Ausgaben für die Parteipresse.

im einzelnen nachgewiesen.

Hamburger Volkszeitung	250,—
raunischweiger Volksfreund	2 000,—
saß-löhr. Ausgabe der Rheinischer Volksstimme	5 601,05
chänische Volksstimme	40,—
önigsberger Volksstimme	1 400,—
ärkische Volksstimme	1 000,—
itteldienische Sonntagszeitung	500,—
ene Welt	56 201,82
ndwacht	1 000,—
eptränkliche Volkszeitung	150,—
heimische Zeitung	3 900,—

Rechnung des Reichstags:

Rechnung des Reichstags: Reichstags-Tribüne 3 600,—, Reichstags-Volkstribüne 1 700,—, Reichstags-Volkstribüne 1 000,—, Reichstags-Volkstribüne 7 000,—, Reichstags-Volkstribüne 1 300,—

Bemerkungen zu C. Ausgaben für die Parteipresse:

1) In Braunschweig sind seit Jahren unter der Parteigenossen Streitigkeiten um das Eigentumsrecht am „Volkstribüne“ geführt worden, die je länger, je heftiger und häufiger wurden. Da die Parteibewegung nicht nur in der Stadt Braunschweig, sondern auch im Lande unter diesem Zustande auf das bedenklichste litt, war der geschäftsführende Ausschuss schließlich gezwungen, einzuschreiten und das Verlagsrecht zu regeln. Zur Fortführung der Zeitung auf neuer Grundlage waren aber Zusätze nötig. Außer den bereits gezahlten 2000 Mark werden noch weitere 2000 Mark gebracht werden müssen, ehe das Blatt sich best. und die Folgen des jahrelangen Habens überwinden sind.

2) Unter diesem Posten befindet sich ein Betrag von 500 Mark, der noch nicht für die frühere elsaß-lothringische Ausgabe des Rheinischer Volksfreundes gezahlt werden mußte. Im übrigen ist mit den elsaß-lothringischen Genossen ein Abkommen getroffen worden, nach welchem vom 1. Oktober 1897 ab nur noch ein fester Zuschuß zur Vertheilung einer besonderen, dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitung für die Reichslande gezahlt wird. Die Aus-

gaben werden dadurch auf den vierten Teil der im Berichtsjahre ungefähr für die elsaß-lothringische Presse gezahlten Summe herabgesetzt.

3) Bei der im Berichtsjahr in Königsberg i. Pr. stattgefundenen Reichstagswahl ließen unsere dortigen Genossen, die infolge Saal-mangels in der mündlichen Agitation sehr beschränkt waren, ihr Organ, die „Königsberger Volkstribüne“, statt wie bis dahin einmal, dreimal wöchentlich erscheinen. Diese Veränderung im Erscheinungsmodus, die auch nach der Wahl bis auf weiteres noch beibehalten wurde, war aber nur mit Hilfe eines Zuschusses aus der Zentralkasse durchzuführen. Der Ausgang der Wahl hat bewiesen, daß die „Königsberger Volkstribüne“ gewährt Unterstützung gute Früchte getragen hat.

4) Die Märkische Volksstimme erscheint in diesem Jahre nur aus dem Grunde unter den subventionierten Parteipressen, weil ihre Druckerei durch die Ueberschwemmung, von welcher die Stadt Forst i. L. betroffen wurde, schweren Schaden erlitt. Der geschäftsführende Ausschuss hielt es in diesem Falle für seine Pflicht, schnellste Hilfe zu gewähren.

5) Von diesem Betrage kommen 42 466,92 Mk. auf das Jahr 1896 und 16 735 Mk. auf das Jahr 1897. Im laufenden Jahre wird, wie bereits an anderer Stelle bemerkt, der Zuschuß zur Neuen Welt voraussichtlich noch unter der vom Gothaer Parteitag beschlossenen Höhe bleiben.

6) Die im vorjährigen Bericht erwähnte Vereinbarung mit den Kölner Genossen ist erfüllt durchgeführt worden. Die letzteren haben übrigens nach dem Inkrafttreten der Vereinbarung nur einmal den vollen Zuschuß von 1000 Mk. pro Quartal in Anspruch genommen. In den beiden folgenden Quartalen hat die Rheinische Zeitung nur je 800 Mk. Zuschuß erfordert.

7) Von diesem Betrage sind 600 Mk. noch regelmäßiger Zuschuß. Mit dem Rest von 601,30 Mk. wurden die nach dem Eingehen des Blattes noch vorhandenen Verbindlichkeiten erfüllt.

8) Dieser Betrag entflammt noch Verpflichtungen, welche die Parteileitung im vergangenen Jahre übernommen hatte. Im laufenden Jahre sind der Volkswacht weitere Zuschüsse nicht mehr bewilligt worden.

9) Mit dieser Summe wurden Schulden getilgt, die nach dem Eingehen des Volkstriboten noch vorhanden waren.

Verfolgungen und Bestrafungen.

Wie aus der unten folgenden Zusammenstellung ersichtlich ist, haben die erkannten Gefängnisstrafen in dem Berichtsjahr eine Höhe erreicht, die alle vorangegangenen Jahre übertrifft. Mehr als die Hälfte der erkannten Gefängnisstrafen entfällt auf die mit den Bohrkämpfen im Zusammenhang stehenden Verurteilungen, die in vielen Fällen, so aus Anlaß des Hamburger Hafenarbeiter-ausstandes, aber auch in Lübeck, Betszig u. dgl. recht empfindlich ausgefallen sind. Nach unserem dem Strafregister entnommenen Auszug sind wegen der aus Anlaß von Bohrkämpfen begangenen Delikte erkannt auf 70 Jahre 10 Monate 6 Wochen 3 Tage Gefängnis und 1505 Mark Geldstrafe. Davon entfällt die größte Hälfte mit 37 Jahre und 3 Wochen Gefängnis und 1418 Mark Geldstrafe auf die in Hamburg und Altona gefällten Urteile. Nach alledem hat die Annahme gewiß Berechtigung, daß die vorhöchster Stelle aus ergangene Mahnung: „Schwerste Strafe demjenigen, der seine Mitmenschen an freiwilliger Arbeit hindert,“ auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

In vorigen Bericht verwiesen wir auf die besondere Aufmerksamkeit, deren sich unsere Pressorgane in Erfurt und Breslau seitens der Staatsanwaltschaft zu erfreuen hatten. Im abgelaufenen Berichtsjahr hat sich diese Aufmerksamkeit auf unser Organ in Halle a. S. übertragen. Ein Bier- und Wühlendoykott gab Veranlassung zu zahlreichen, meistens im Höchstmaß der angelegenen Strafbestimmung erkannten Geld- und Haftstrafen. Das Strafregister der Partei weist 64 Verurteilungen wegen Verübung groben Unfugs auf. Daran partizipiert Halle mit 11 Fällen. Insgesamt wurden wegen Verübung groben Unfugs gegen Genossen erkannt auf 1 Jahr 7 Monate 3 Wochen und 5 Tage Haft und 2970 Mark Geldstrafe. Hiervon entfallen auf Halle 1 Jahr 3 Wochen und 5 Tage Haftstrafe.

Seitdem die Entdeckung gemacht worden ist, daß die Strafbestimmung über die „Verübung groben Unfugs“ als treffliches Mittel in der Bekämpfung sozialistischer Propaganda zu gebrauchen ist, ist im Volke die Meinung eine weit verbreitete geworden, die in dem Epigramm Ausdruck findet: „Was man nicht definieren kann, schießt man als groben Unfug an.“ Dem Einfluß dieser Meinung scheint der preussische Justizminister auch nachgegeben zu haben, wie ein Erlaß vom 11. Januar vermuten läßt, der dahingehet, daß die Verurteilungen wegen Verübung groben Unfugs sich auf Handlungen oder Unterlassungen, die den Bestand der öffentlichen Ordnung fördern oder gefährden, zu beschränken habe.

Die Anstrengungen, für unsere im Essener Meinungsprozess verurteilten Genossen ein Wiederaufnahmeverfahren herbeizuführen, sind leider erfolglos geblieben. Am 29. Januar lehnte das Essener Landgericht den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens ab. Dasselbe geschah am 21. Mai seitens des Oberlandesgerichts Hamm als Berufungsinstanz. Am 17. August waren es zwei Jahre, daß Schröder, Meyer und Genossen verurteilt wurden. Die Angehörigen Schröders hofften, daß an dem diesmaligen Jahrestag dem Gatten und Vater die im § 23 des R.-Str.-G. vorgesehene Vergünstigung zu teil und seine Entlassung verfügt werde. Bisher ist die begehrte Erlassung zu Stande gekommen.

Ein großer Teil der teilweise mit harten Strafen erkannten Preßbeleidigungsprozesse ist auf falsche, den Thatfachen nicht entsprechende Verurteilung beobachteter Vorgänge seitens der Genossen zurückzuführen.

Ein besonders eklatanter Fall hat dem Redakteur der Neuzündigen Tribüne, Genossen Rajoot, 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis eingetragen, wegen Lehrsbeleidigung. Der Vorgang erregte um deswillen Aufsehen, weil man das tragische Ende des Lehrers damit in Verbindung brachte, was wohl auch die Höhe des Strafmaßes beeinflusst haben dürfte.

Verurteilungen erfolgten: zusammen 118 Jahre 8 Monate und 3 Wochen Gefängnisstrafen und 28 229 Mark Geldbuße.

Sprachen wir im vorjährigen Bericht unsere Genugthuung darüber aus, daß das „Gros der Verbrecher“ aus den sich häufenden Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigung nicht von unseren Parteigenossen gestellt wurde, so können wir feststellen, daß von den zahlreichen in diesem Jahre erfolgten Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigung auf unsere Partei nur 7 entfallen. Bei der schwierigen und gefährvollen Thätigkeit unserer Parteigenossen werden bei größter Vorsicht solche Einzelfälle vorkommen, zumal wenn man bedenkt, daß Byzantiner- und Strebertum zu einer Blüte entfaltet ist, die jede Konkurrenz mit gleichen vorausgegangenen Geschichtsepochen ausschließt.

Sind die die Genossen betroffenen Strafen auch mitunter hart, der Mut und die Ausdauer derselben wird dadurch nur gestärkt. Ohne Kampf kein Sieg! —

Partei-Nachrichten.

Zum Parteitag. Eine Wahlvereinsversammlung für den 1. Hamburger Wahlkreis nahm einen Antrag des Genossen Stolten von der Redaktion des Hamburger Echo an, der Parteitag möge die Forderung, die Feier des 1. Mai durch vollständige Arbeitsruhe zu begehen, fallen lassen. —

Die Berliner Parteigenossen haben sich in sechs großen Versammlungen mit dem bevorstehenden Hamburger Parteitag und mit der Beteiligung an den Landtagswahlen beschäftigt. In einigen Versammlungen wurden keine Beschlüsse gefaßt, die Parteigenossen des vierten Wahlkreises beschloßen folgende Resolution: „Die Sozialdemokratie blickt mit Verachtung auf das preussische Dreiklassen-Wahlrecht. Die Versammlung beschließt in der Erkenntnis, daß die Partei nicht aus eigener Kraft Abgeordnete in das Abgeordnetenhaus wählen kann, von jeder Beteiligung an den Landtagswahlen abzusehen.“ (Mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.) „Nur Delegierte sind zu wählen, die strikte gegen die Beteiligung sind.“ Im 6. Reichstagswahlkreis ergab die Abstimmung die Ablehnung aller Resolutionen, die eine Wahlbeteiligung empfahlen. Die Stellung der Berliner Preßkommission zum Vorwärts wurde lebhaft erörtert. Die Genossen des 6. Wahlkreises beschloßen ferner, der Parteitag solle sich mit der Stellung des Vorwärts zum Hamburger Hafenarbeiterausstand und zur Buchdruckerbewegung beschäftigen. Die Delegierten des 6. Wahlkreises wurden ferner beauftragt, die Stellung der Abgeordneten in Bezug auf die Quarantäne-Vorschläge und den kürzlich Arbeiterentscheidungsrecht sowie die Fahrt der Abgeordneten zu der Hamburger Gartenbau-Ausstellung zur Sprache zu bringen.

Gegen die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen erklärten sich die Genossen des 16. hannoverschen Wahlkreises Gänseburg-Winsen. Bedingt für eine solche sprachen sich aus die Genossen des 14. hannoverschen Kreises, die Genossen des Kreises Herford-Halle, Altona-Heroldshagen-Badenstedt, Essen. —

Retter Parteigenosse. Unsere Elbinger Genossen haben in einer Versammlung ihren bisherigen „Führer“ Schumann und dessen Genossen hands aus der Partei

ausgeschlossen. Fichtmann hat sich am 22. März d. Js an der Illumination zur Hundertjahrfeier beteiligt, bei Stellenvermittlungen bis 20 Mark Honorar gefordert und auch der Polizei Angeberdienste geleistet. Fürwahr, ein vielseitiger Genosse! —

Bestrafungen, Verfolgungen etc.
Vom Schöffengericht in Dresden wurde der Parteigenosse Nitzsche als verantwortlicher Redakteur des Sächs. Arbeiter-Zeitung wegen **Verletzung des § 153 der Gewerbe-Ordnung** zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Im Bericht über eine Hutmacher-Versammlung, die die Vorbereitungen zum Streik traf und die Kündigung der Arbeit beschloß, war das Verhalten der Arbeiter einer Fabrik, die sich an der Bewegung nicht beteiligten, als traurig und feig bezeichnet. In diesen Ausdrücken erblickte das Gericht einen Verstoß gegen den bereits erwähnten Paragraphen, da bei der streiften Organisation der sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen jene Arbeiter wohl durch solche Äußerungen in ihrem freien Willen beeinträchtigt werden könnten. —

Der Parteigenosse Goldstein in Zwickau, Redakteur des Sächsischen Volksblattes, wurde wegen eines Feuilletons, überschrieben: „**Verunsicherliches aus Sachsen**“, vom Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Durch das Feuilleton soll der Regierungs-Assessor Dr. Böhmke aus Glauchau beleidigt worden sein, dessen Verhalten als überwachender Beamter der Meißner-Versammlung in Hohenstein-Ernstthal darin kritisiert war. —

Vermischtes.

Auch eine Huldigung. Aus Osterfeld i. Th. wird berichtet: Als kürzlich eines Morgens unser Bürgermeister sein sorgenschweres Haupt dem trüben Septemberrimmel zuwandte, durchfuhr ihn kein gerade freudiger Schrecken: nächstherweilte hatten ihm begeisterte Unterthanen eine Ueberraschung bereitet, indem sie die sämtlichen Barbierbeden der hier wohnenden Barbierherren am bürgermeisterlichen Ester mit großem Geschick besetzt hatten. Das Stadtoberhaupt hat eine Belohnung von 15 Mark für den Entdecker oder Urheber dieses Streiches ausgezahlt.

Raub. In Duedlinburg wurde einem Spaziergänger im Bühl von einem Strolche die goldene Uhr geraubt. Mehrere der That verdächtige Personen sind verhaftet worden. —

Vermißt. Seit Sonnabend vergangener Woche wird in Piesar der alte Handelsmann Weisfal, der über Land mit Zwiebeln, Gurken, Feringen usw. Handel trieb, vermißt. Am Sonntag abend wurde sein Pferd in einem Bache im sogenannten Braten zwischen Piesar und Holzhaus an einer besonders sumphigen Stelle eingesenkt, aber noch lebend vorgefunden. Weisfal ist anscheinend im Bach ertrunken. —

Reichersfund. An der Fähr in Bettin wurde die Leiche eines etwa 22 Jahre alten Mädchens gelandet. —

Eisenbahnunfall. Auf der Station Gröbberne mußte vorgestern ein Personenzug des 4 Uhr 18 Minuten nachmittags von Magdeburg eintreffenden Zuges ausserangiert werden, da er durch Hinfahren einer Wache in Brand geraten war. —

Der Selbstmord eines 19-jährigen in Matz Aufsehen. Das Mädchen macht Geliebten einen Spaziergang Weide saßen einer Bank. Nun sei, so wird erzählt, ein Schuß gekommen, der das Mädchen als Umhertreiberin nach Polizei bringen wollte, worauf das Mädchen erklärt hat es ginge nicht auf die Polizei, lieber springe es in den Rhein. Da der Schußmann aber auf der Abfuhr nach der Polizei bestanden habe, sei das Mädchen Verzweiflung darüber in den Rhein gesprungen.

Großstadtleben.

Trübe Silber bieten in Berlin die mit dem bevorstehenden Umzugstermin zusammenhängenden, diesmal auffallend zahlreichen Exmissionen. In den neuerbauten zum Teil noch wenig bewohnten Stadtgebieten an der Peripherie, besonders in den Straßen am Hundsdorfer Friedrichshain, in dem sog. Schlachthofviertel vor dem Friedberger Thor, sieht man fast täglich aus ihrem Heim vertriebene Familien zwischen ärmlichem Gerumpel, den Wenigen, was der Hauswirt als unentbehrlich freigebmüßte, auf der Straße ihrer von der Arbeit heimkehrenden Ernährer harren. Abgehärmte Frauen, von ihren weinenden Kindern umgeben, fellschen mit dem Verwalter um die Freigabe jedes einzelnen Stücks des nahezu wertenlosen Hausrats. Mitunter leisten auch die Exmittierten in ihrer Verzweiflung passiven Widerstand, versuchen die Beschlagnahme ihres Mobiliars zu verhindern und lassen es darauf ankommen, mit Gewalt auf die Straße gesetzt zu werden. Die Meisten ergeben sich freilich, durch dauernde Not abgestumpft, teilnahmslos in ihr traurig Schicksal. Auch an Wohlthunern sieht es dem traurig Bilde nicht ganz; da und dort findet sich eine mittelbare Seele, die sich zur vorläufigen Aufnahme eines Kindes erbietet, bis dessen Eltern ein neues Obdach gefunden, oder ein Vorübergehender greift, vom Anblick in vielen Ständen gerührt, in die Tasche, um den Exmittierten ein größeres Geldstück zu reichen. Den Exmittierten versuchen die Unglücklichen, allerdings nur selten mit Erfolg, durch Bitten und Versprechungen die Zurücknahme der Exmission zu erreichen. Sie haben dabei ein um so schwereren Stand, als die Besitzer jener Häuser zu deren Verlassen sie gezwungen wurden, fast nie in der Gegend wohnen und sie lediglich mit den oft allzu aufeifrigen Hausverwaltern verhandeln müssen. Das schwierigste ist es, für die erste Nacht Obdach zu finden. Wenn die das Glend in seiner trübsamen Form noch nicht getan hat, scheuen vor jeder Veränderung mit dem Wyle zum und kampieren lieber mit Weib und Kind unter freiem Himmel, in der stillen Hoffnung, daß der kommende Morgen Hilfe und Erldung bringen werde. Die einfache Thatsache, daß in den letzten schon ziemlich kühlen Nächten wiederholt ganze Familien im Friedrichshain obdachlos betroffen wurden, wirkt ein grells Schlaglicht auf die Kehrseite des anscheinend so glänzenden Lebens in der Reichshauptstadt. —

Abzahlung Mk. 1 per Woche an.

Möbel

auf

Abzahlung.

Wenn Möbel- und Polsterwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke wie auch zur vollständigen Neuerrichtung ist in Anbetracht des nahen Umzuges wünschenswert und empfehle daher, wer sich der Kommoditäten reichlich bedienen will,

Möbel auf Abzahlung

Abzahlung Mk. 1 per Woche an. S. Osswald, Breitenweg 3a I, zu

Braut-Ausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische (echt und lackiert), Tische und Stühle, Spiegel, Sofas, Divans u. Plüsch-Garnituren.

Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen u. Teppiche.

Schwarze Kasmirs, Mädchen-Mäntel, Knaben-Anzüge.

Anzüge, Leberzieher, Regenmäntel, Jacketts, Hüte, Westen etc. Umhänge etc.

Kleiderstoffe, Bettzeug, Stiefel, Hüte und Schirme.

Anzahlung ein kleiner Teil.

Abzahlung nach Uebereinkommen von 1 Mk. an.

Kunden ohne Anzahlung.

S. Osswald

Möbel- u. Waren-Kredit-Geschäft

Breitenweg 3a, Ecke Breitestraße.

Die Eröffnung meiner neuen Verkaufsräume in der Ulrichstraße Nr. 14, 1. Etage, findet nicht am 18., sondern am 22. dieses Monats bestimmt statt.

Abzahlung Mk. 1 per Woche an.

Seltene Gelegenheit für

Brautleute

und Private!

Das große Möbel-Lager

Schopenhauerstr. Nr. 1

bestehend aus Schränken, Vertikows, Spiegelschränken, Spiegeln, Tische, Satteltaschen-Divans und ander

Sofas, Stühlen, Plüsch-Bettstellen mit roten Matratzen, Waschtisch u. Marmor-Anst., Schreibschranke, Küchenschränken, Abwägen u. Zinkensag, Bettstellen mit gut

Matratzen (40 Federn) wird von nun an jedem annehmbar. Preise verla

B. Wolff

Katharinenstraße Nr. 4

Rud. Barfels, Bucka

Schönebekerstr. 29/30, Ecke Gärtnerei

Schmerzlos. Zahnziehen u. Elektricität künstl. Zähne u. Gebisse, 2 Zahn v. 3 an, auch ohne Gaumen, Garantie für Ge

barkeit und natürliches Aussehen. Plombieren d. Zähne ohne Herbitäten

Spezial-Geschäft für fertige Betten, Bettfedern, Dannen

Prager Bettfedern-Haus

Schwerfegerstr. 23, Ecke.

Bettfedern, a 60, 80 g, 1.00 Mk. Halbannen 1.25, 1.50, 1.75 Mk. Feine weiße Gänsefedern 2.00 2.50 Mk. Weiße Halbannen 2.75 3.00, 3.50, 4.00 Mk. Dannen 3.00 4.00, 5.00, 6.00 Mk. Größtes Lager fertiger Betten Gebett 12.00, 15.00, 20.00, 25.00 30.00 Mk. Feine Ausstattungs-Betten 35.00, 40.00 Mk. bis zu den reinsten Heringsbetten. Fertige Julettis, Bezugszüge, Strohhäute, Bettstellen in Eisen und Holz mit

Matratzen. Einzelverkauf zu Engrospreisen. Streng reelle Bedienung. E. Jackier.

Neuheiten für die Herbst-Saison.

Heinrich Casper Magdeburg

Breite Weg 133
Ecke Dreieckelstraße.

Größtes Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung!
Elegante Rock- und Jackett-Anzüge 14-45 M.
Paletots und Pelerinen-Mäntel 12-33 M.
Jacketts und Joppen 6-14 M.
Hosen in haltbaren Stoffen 4-12 M.
Knaben-Anzüge 3 1/2-10 M.
Jünglings-Anzüge 9-12 M.
Grosses Stofflager! Anfertigung nach Mass!
Dauerhafte Arbeits-Hosen und Jacketts in grösster Auswahl, enorm billig!
133 Breite Weg 133, Laden.

Große sowie kleinere Umzüge
per Ache und per Bahn werden besorgt
Krügerbrücke 1b.
1726

Gesucht werden:
Ineigentlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Maurer, Schuhmacher, Barbier, Korbmacher, Stellmacher, Schlosser, Stuccateure, Brauer, Klempner, 50 Zimmerer, Ofensetzer.

Eine tüchtige Verkäuferin per sofort gesucht.
Blume, Consumverein, Charlottenstraße 12.

Ein Lehrling für Schuhbranche gesucht
Sudenburg, Breitenweg 116.

Es suchen Stellung:
Ineigentlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Maurer, Buchbinder, Schneider, Metallgießer, Zimmerer, Kellner, Formner, Schmiede, Schlosser, Hobeler, Dreher, Sattler, Heizer und Maschinenisten, Tapezierer und nichtgewerbliche Arbeiter für jede Arbeit.

Standesamt.
Groß-Otterleben.
Aufgebote: Pastor Dr. Otto Siebert in Fernersleben mit Hedwig Fischer in Lemsdorf. Schloss C. Nachtigal in Buckau mit Witwe Emma Hilliger geb. Mik in Bennedenbed. Lehrer Wilh. Jaenecke mit Renate Meyer hier. Arbeiter Heinrich Rulz hier mit Minna Meinede in Klein-Otterleben. Hilfsbremser Rob. Dankert in Klein-Otterleben mit Emma Schröder in Bennedenbed. Steinmetz Aug. Fänge in Bennedenbed mit Emma Bergemann hier. Arbeiter Friedr. Schöppe mit Marie Kaiser hier. Lehrer Franz Berendt mit Selma Heinecke hier.
Eheschließungen: Zimmermann

Grösstes Waaren-Abzahlungs-Geschäft.

Möbel,
Betten, Polsterwaaren,
ganze Ausstattungen.
Hermann Liebau,
Magdeburg, Breitenweg 127,
Ecke Schrotdorferstr., gegenüber
der Katharinen-Kirche.
Herren-, Knaben- und
Damen-Garderobe,
Manufacturwaaren u. Weisswaaren,
Gardinen.

Abzahlungen schon von 1 Mk. an.
Jedermann erhält Credit.

Robert Kasty mit Jda Kronner in Bennedenbed. Arb. Joseph Schukat mit Witwe Emilie Saffran geb. Kirstein hier.

Geburten: Otto Albert, S. des Arbeiters Wilh. Dankert in Bennedenbed. Helene Ella, T. des Maurers Gustav Boigt hier. Heinrich Paul Bernhard, S. des Eisenrehers Karl Bestleht hier. Martha Emma, T. des Zimmermanns August Becker hier. Friedrich Wilhelm Erich, S. unehelich. Wilh. Paul Otto, S. des Ruffehers Wilh. Augustin hier. Martha, T. des Arbeiters Jul. Wegener hier. Ernst, S. unehelich. Marie Elisabeth, T. des Arbeiters Theophil Gracht hier. Erich Paul, S. des Arbeit. Emil Westphal hier. Augusta Johanna, T. des Arbeiters Karl Nitsch hier. Gustav Karl, S. des Arbeiters Karl Schrader hier. Ernst Albert, S. des Arbeiters Richard Süßmühl hier. Fritz Hermann Richard, S. unehel. Elise Emma Wilhelmine, T. des Lehrers Heinrich Schulz hier. Ein Sohn dem Kaufmann Emil Mohs hier. Alfred Bruno Ernst, S. des Schlossers Gustav Meyer in Lemsdorf. Ein Sohn dem Schuhmachermeister Karl Thielede hier. Christian August Otto, S. des Bauführers Otto Delke hier. Emma Elise, T. unehel. Martha Elise, T. des Maurers Gust. Vöhr hier. Martha Elisabeth, T. des Arb. Andreas Grabau hier.

Todesfälle: Elisabeth Anna Kayser hier, 37 J. 4 M. 12 T. Händler Joh. Franz Schmidt hier, 79 J. 7 M. 24 T. Fleischbeschauer Christ. Carl Heinrich Wille hier, 67 J. 7 M. 21 T. Walter Rich. Wilh. Seifert hier, 70 J. 2 T. Arbeiter Jacob Rogge hier, 20 J. 3 M. 20 T. Dienstmagd Marie Anna Firus hier, 15 J. 1 M. 6 T. Handelsm. Stephan Wilh. Meinede hier, 69 J. 2 M. 26 T. Witwe Elisabeth Schühoff geb. Raack hier, 78 J. 2 M. 8 T. Rich. Walter Schopf hier, 11 M. 5 T. Frieda Anna Martha Richmann hier, 4 M. 28 T. Martha Wegener hier, 6 T. Ernst Wilh. Lußwig hier, 4 M. Erich Erwald Herm. Koch hier, 1 J. 9 M. 20 T.

Carl Haack, Stephansbrücke 8

Wach-Stand: gegenüber der Regierungsstraße
empfiehlt in größter Auswahl: Jagdwesten, Unterziehhosen und -Jacken, Hemden in Wolle, Halbwohle und Sarcnet für Männer, Frauen und Kinder, Schlafdecken, Schwärzen, seidene Kopf- und Umdecktücher, Handtücher, Strümpfe, Fußwärmer und alle in dieses Fach schlagende Artikel.
Um gütigen Zuspruch bittet
C. Haack.

Der bedeutende Aufschwung,
welchen die Artikel
Gardinen — Sofabezugsstoffe
Teppiche — Portieren
in meinem Geschäft genommen, veranlaßt mich, eine immer größere Auswahl darin zu bieten, und bin ich durch persönliche Cassa-Einkäufe großer Posten und Partien darin in der Lage
gute Ware außerordentlich billig
zu verkaufen. Es sind im Laufe der Woche große Posten neu eingetroffen und empfehle ich:

Engl. Tüllgardinen
weiß und creme, vorzüglich in der Wäsche, abgepaßt und vom Stück, Meter 27, 30, 45, 54, 60, 75, 90 Pf. bis zu den allerbesten Qualitäten vom Stück und abgepaßt.
Sofabezugsstoffe — Plüsch.
Sofabezüge in Alp, Damast und Phantasie, ganzer Bezug von 3 1/2 Mark an, Sofabezüge in glatt Plüsch, kurz Plüsch, Moquette, Sattelstühle, nur gute Qualitäten, sehr billig.
Teppiche — Vorleger.
Stuben- und Salon-Teppiche in Argentinier, Plüsch u., nur wirklich gute, haltbare Qualitäten, sehr billig.
Vorbordlagen, hierzu pass., große Vorbordlagen sehr billig.
Portieren, abgepaßt und vom Stück
Meter von 45 Pf. an bis zu den besten, besonders eine Partie gute abgepaßte Portieren, die regulär Schawl 450 Pf. kosten, der Schawl für 225 Pf.

Tischdecken — Chaiselonguedecken
in Wolle, Plüsch und Phantasie, einfarbig und kariert, große Auswahl, Stück von 1.50 bis 30 Mk. habe jede einzige Decke außerordentlich preiswert.
Läuferstoffe in allen Breiten sehr billig.
Stegdecken in Atlas, Wolle u. Cretonne, sehr billig, reinwollene Stegdecken mit Tricotfütter, Stück 5 Mk., Decken, Schlafdecken, Reisedecken ebenfalls sehr preiswert.
A. Karger
Gelegenheitskauf-Geschäft
8 Große Marktstraße 8.

Eine Lebensrente

erwirbt sich derjenige, welcher für eine erste Feuerversicherungs-Gesellschaft Versicherungsanträge abschließt oder vermittelt.
Agenten in Magdeburg und an allen Plätzen des Regierungsbezirks gesucht.
Vertreter von Volksversicherungen bevorzugt. Offerten unter **B. O. 18** an G. L. Daube & Co., Berlin W. S.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer u. Private!

Da ich von hier fortziehe, so verkaufe ich mein Lager, bestehend aus neuen und getragenen Herren-Anzügen, Winter-Paletots, Mänteln, Pelzen, Kinder-Anzügen, Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Koffern, Harmonikas, Schuhen und Stiefeln, sowie sämtliche Arbeiter-Garderoben zu jedem annehmbaren Preise.

B. Wolf 1669

Katharinenstraße 4.

Kräftiges Hausbrot
15 5 Pf. schwer, à 45 Pf.
kauft man im
Spezial-Margarine-Geschäft
Jakobstr. 26, der Kirche gegenüber.

Photographie! 1254
Atelier W. Sippel
Magdeburg, Breitenweg 168
vis-à-vis der Judengasse
empfiehlt zu nachstehenden Preisen:
12 Stück Bildr. . . 4.50 Mk.
3 " Cabinet-Bilder 6.00 "
6 " " " 9.00 "

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,
welche Arbeit. empf.
G. Dittmar, Tischlermeister. 323
Zahnärztin Johanna Bartholomäus
Sackau 13 Martinstr. 13 Sackau

Sein großes Lager
fertiger Herren- und Knaben-Anzüge,
sämtliche Arbeitsgarderobe,
bez. bestgearbeitete echt engl. Lederhosen,
3 draht, gestreifter Lederhosen (schönste Muster) Westen u. Jacketts, Sammet-Westen, blaue Monteur-Anzüge in Seinen und Leder, wollene, Normal- u. Vordenthemden und Blusen, Jagdwesten, wollene, Kaimul- und Gingham-Jacken, eig. Fabrik, Hals- und Taschentücher, Mützen, Hosenträger, Handschuhe empfiehlt

Aug. Martens Gebr. 1828
11 Johannisstraße 11
erste und älteste engl. Scherweben-Fabrik

Gleichzeitig
großes
Lager von
Tuchen, Buckskins,
halb- und baumwollenen
Hosen- und Hemdenstoffen,
echt engl. Leder,
glatt u. gerippt Sammet-Manchester
im Ausschnitt zu den billigsten Preisen.
Anfertigung nach Maß ohne Aufschlag.
An beid. Woch-Sonntagen b. abds. 8 Uhr geöffnet.

Franz Brück Nacht. 1754

Magdeburg
24/25 Stephansbrücke 24/25

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten
Wand- u. Seg-Uhren, Regulateuren,
Musikwerken, silbernen und goldenen
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,
Korallen, Granaten, sowie alle Arten
Goldwaaren

der Komptant, und wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

Schwibbogen 9. Verkauf Schwibbogen 9.
der Schuhwaaren aus der Hermann Weidner'schen Konkursmasse und anderer Waaren.
1869
Die Waaren werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben.
Der Verkauf wird vom 1. Oktober er. ab Schuhbrücken- und Schuhgassen-Ecke fortgesetzt.

Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meines Teppich-Geschäfts

Mein Lager ist in allen Größen und Qualitäten noch vollständig sortiert, ebenso in Vorlagen, Tisch-, Reise-, Schlaf- und Diwanddecken, Portieren, Portierenstoffen, creme und weißen Tüllgardinen, Kongressstoffen, Gardinenspitzen, Läuferstoffen in Manila, Wolle, Cocos und Linoleum, Möbelstoffen in Wolle, Plüsch und Moquettes, Satteltaschen, Steppdecken, Fensterhüttern, Friesen, Sofakissen, Sofaschonern, Fußkissen, Kissen usw.

Sämtliche Waren werden, um schnelligst damit zu räumen,

zu spottbilligen Preisen ausverkauft.

Der Verkauf findet von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr statt.

Kaiserstr. 96 **Julius Tasse**, Kaiserstr. 96.

Vollständiger Ausverkauf in Herren-Konfektion

wegen Aufgabe dieses Artikels.

Nur extra gute Qualitäten.

Herren - Stoff - Anzüge
von 12.50 M. an.

Pelerinen - Mäntel
Winter - Paletots
unter Einkaufspreis.

Loden - Winter - Joppen
4.50 bis 10 M.

Arbeits - Jacke
von 1.25 M. an.

Serner gelangen zum Ausverkauf: ca. **2000 Stück Arbeits - Hosen.**

Englisch Leder - Hosen
auch in weiß für Maurer, 1.00 bis 3.00 M.

Echt Hamburg. Lederhosen
zu 3.50, 4.00, 5.00 bis 6.50 M.

Moleskin - Hosen
1.00 bis 4.00 M.

Zwirn - Hosen
95 S bis 3.50 M.

Burschen - Anzüge
von 3.50 M. an.

Herre
mit
Wirkstoff
engl. Weber
Zurückstoff
Moleskin
Galant
u. c.

Kinder - Anzüge
von 1.90 M. an.

Ein Teil der zum Ausverkauf bestimmten Sachen liegen in meinen Fenstern nach der Louisenstraße hin aus.
Magdeburg - Neustadt **Carl Grebing** Magdeburg - Neustadt
Breiteweg 31, Ecke Louisenstr. Breiteweg 31, Ecke Louise

Sämtliche Herbst-Neuheiten

Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Morgenrockstoffe, Anzugstoffe

sind in grosser Auswahl eingetroffen zu

enorm billigen Preisen.

Eduard Neuberg

168 Breiteweg 168, erste Etage, gegenüber d. Judengasse

**Es ist gut,
wenn jeder
praktische
Ehemann
seine Frau**

beranlaßt, daß sie ihre Einkäufe zum bevorstehenden Wohnungswec-
bel durch hervorragende Auswahl, sowie reelle Grundzüge rühmlich
kannten Geschäft von Julius Franke, Alte Neustadt, Hohepoststraße
besorgt. Neu eingetroffen sind: Gardinen, 2 x Band, Elle von 27
Teppiche von 4 M. an, Tischdecken in schönen Mustern, Läuferstoffe
gedrehtem Bindfaden in jeder Breite vorrätig. Wer diese gebotenen
teile nicht benutzt, muß zu seinem Schaden erfahren, daß er sein

**zum Fenster
hinauswirft.**

Schuhwaren-Total- Ausverkauf.

Fortzugshalber löse ich mein langjährig bestehendes Ge-
schäft auf, infolgedessen erbitte ich hiermit obigen

Total-Ausverkauf.

Sämtliche gute Schuhwaren werden zu enorm billi-
gen Preisen bis Ende Dezember 1897

total ausverkauft.

Selten dürfte sich diese günstige Gelegenheit bieten
billig den Herbst- und Winterbedarf zu decken.

Das Schuhwaren-Lager ist in denkbar bester Weise sortiert
vom billigsten bis ff. Cheneaux-Artikel, da die Waren
kurze Zeit lagern.

Daher, in meinem

Schuhwaren-Total-Ausverkauf

recht große Einkäufe zu machen.

J. Rosenberg

Breite Weg 69/70, Ecke Scharrnstraße,
Café Hohenzollern gegenüber.

Das hochrenommierte Geschäft von **Bucher** in Magdeburg
wird am 1. d. M. in den bürgerlichen Saal

Bazar-Geschäft

in 10, 25, 50 Stücken und kleineren Mengen

Galanterie-, Kurz- und Spielwaren,
Glas-, Porzellan-, Strengut- u. emaillierten
Geschirren

Es sind noch einiges Schönes für den Winter und die
Vorbereitung der Gäste des Weihnachtsfestes zu erwarten.

Auguste Anderfuhr.

Unerhört!!

billig hat jeder seinen Bedarf an

Möbeln 1732

Spiegeln u. Palästerwaren
Breiteweg 89/90.

Wunderbar billige Preise an Möbel-
n, Spiegel, Palästerwaren, etc.
zu haben. Die Möbel sind in
den besten Materialien gefertigt
und sind sehr bequem zu haben.
Die Spiegel sind in den besten
Materialien gefertigt und sind
sehr schön zu haben.

Georg Mook

Breiteweg 89/90.